

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 112. Donnerstags den 14. May 1829.

Preußen.

Berlin, vom 9. May. — Des Königs Majestät haben, in Erwägung des durch die jetzigen Ueberschwemmungen eingetretenen großen Nothstandes in Preußen, mittelst Allerhöchster, an die Ministerien des Innern und des Krieges ergangenen Cabinetsordre vom 5ten d. M. Allergnädigst zu bestimmen geruhet, daß im Bereiche des 1sten Armee-Corps in diesem Jahre die eigentlichen Uebungen der Landwehr-Infanterie und der Landwehr-Artillerie, jedoch bei beiden mit Ausnahme der Rekruten, ferner der Landwehr-Cavallerie, der Landwehr-Pionire und der im Kriegs-Reserve-Verhältniß sich befindenden Jäger, ausfallen sollen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Das Journal von Odessa vom 25. April enthält folgende Nachrichten: Am 13ten (25.) März fielen gegen 100 Türken aus Orsoff aus und wandten sich gegen die Berge. Da sie aber in der Ortschaft Klisteschty von 100 Panduren unter Anführung des Hauptmanns Jiwko eingeholt wurden, so zogen sie sich in ein Steinhaus von 3 Stockwerken zurück. Der Hauptmann Jiwko ließ das Haus von seinen Leuten umringen, und hoffte, die Türken durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Allein am 16ten (28.) kam eine andere von Orsoff ausgefallene Abtheilung von 400 Türken nach Klisteschty und machte einen Angriff auf die Panduren, welche, ungeachtet des lebhaftesten Widerstandes, sich gezwungen sahen, den überlegenen Streitkräften des Feindes zu weichen, und die im Hause belagerten Türken nicht zurückhalten konnten. Diese eilten auszufallen, verbanden sich mit den zu ihrer Hülfe gekommenen Truppen, und gewannen wieder in aller Eile die Stadt Orsoff. Eine Compagnie des Kolywanschen Regiments, die zur Unterstützung der Panduren abgegangen war, fand diese auf dem Rückwege nach ihrem Standquartier, nahm den Weg zurück und kam zugleich mit den Panduren. Die Türken haben in diesem Gefechte 40 Mann verloren. Die Panduren haben den Verlust ihres wackern Anführers, des Kapitain Jiwko zu bedauern; auch haben sie drei Todte und 11 Verwundete gehabt.

Am 27. März (8. April) machte die Garnison von Dschurdscha einen Ausfall; allein die Begegnung mit den Kosaken und Husaren ließ sie wieder umkehren. Am 29. März (10. April) versuchten ungefähr 3500 Mann zu Pferde und 2000 zu Fuß eine bei weitem ernsthaftere Angriff-Bewegung. Doch die Kosaken-Regimenter Rykowski und Platow hielten mit Muth den auf unser Lager bei Daja unternommenen Angriff aus. 2 Husaren-Escadrons, wie das Feuer von 2 Kanonen, die der Generalmajor Petrischtschew zur Unterstützung der Kosaken commandirte, zwangen den Feind sich nach der Festung zurück zu begeben. Der Verlust der Türken war sehr bedeutend, 3 Mann hat man zu Gefangenen gemacht; von unserer Seite ist ein Unteroffizier geblieben und 6 Kosaken sind verwundet worden.

Oesterreich.

(Privat-Nachricht.) Wien, vom 9ten May. — Ihre KK. HH. der Erzherzog Kronprinz nebst seiner Durchlauchtigen Schwester der Erzherzogin Marie Anna, und der in diesen Tagen von Olmütz hier erwartete Erzherzog Rudolph, Kardinal und Erzbischof von Olmütz, so wie Se. D. der Herzog von Reichstadt, begaben sich binnen wenigen Tagen in das K. Lustschloß von Schönbrunn, um daselbst ihren Sommeraufenthalt zu nehmen. — Vorgestern begaben sich Ihre Majestäten in den Augarten, um daselbst die Viehausstellung zu besichtigen. — Ueber den Zeitpunkt der Reise Ihrer Maj. nach Prag, die doch im Juni stattfinden dürfte, ist noch nichts entschieden.

Se. K. H. der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, der bisher den Titel „Prinz von Schweden" führte, hat den Titel eines Prinzen von Wasa angenommen. — Der bei der schwedischen Gesandtschaft attachirt gewesenen Chevalier Hogner, ist als Courier nach Stockholm abgegangen. Der russische Botschafter am KK. Hofe, Bailli von Tatitscheff, geht heute nach Warschau ab.

## Frankreich.

Paris, vom 2. May. — Der Hof wird übermorgen diese Hauptstadt verlassen, um die Sommer-Residenz zu St. Cloud zu beziehen.

Der Constitutionel glaubt, daß, wenn der Herzog von Laval-Montmorency den Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten annimmt, der Graf von Rayneval ihn als diesseitiger Botschafter am Wiener Hofe ersetzen werde. Eben dieses Blatt versichert, daß der Herzog auf die Dotation, welche er bisher als Pair bezog, verzichtet habe.

Der königl. sardinische Botschafter am hiesigen Hofe, Marquis Alfieri di Sostegno, dessen Abberufung sich bestätigt, wird wahrscheinlich den Grafen v. Pralorme zum Nachfolger erhalten.

Der Graf von Palmella ist am 29sten v. M. aus London hier eingetroffen.

Seit dem 1. April d. J. sind abermals 190 Entschädigungs-Ansprüche von verschiedenen Emigrirten bei der Behörde angemeldet worden; von den früheren sind seitdem 122 als gültig anerkannt und in das große Buch der Staats-Schuld eingetragen worden. Die Gesammtsumme der eingeschriebenen Forderungen belief sich bis gestern an Kapital auf 706,648,469 Fr. (7 Millionen mehr als am 1. April) oder in Renten auf 22,999,630 Fr.

Der Messager des Chambres kommt in seinem gestrigen Blatte abermals auf den von dem Journal des Débats geäußerten Wunsch zurück, daß die Deputirtenkammer aufgelöst werden möge. Aus seinem in mehrfacher Beziehung bemerkenswerthen Aufsatze entnehmen wir Folgendes: „Die Discussion über diesen Gegenstand", heißt es darin, „ist jetzt so weit gediehen, daß Jedermann sie würdigen und darüber urtheilen kann. Wir hatten, wie man sich erinnern wird, jeden Gedanken an die Auflösung einer Kammer, die, auf sieben Jahre zusammengesetzt, kaum ihre zweite Session beendigt hat, zurückgewiesen. Das Journal des Débats tadelt uns deshalb; immerhin; es sey uns indessen erlaubt, den Beweis zu führen, daß die von uns angegebenen Gründe nicht so ganz sinnlos waren, als man solches glauben machen will. Das verfassungsmäßige Recht, die Deputirten-Kammer aufzulösen, gebührt unzweifelhaft dem Könige; es ist eine der wesentlichsten Prärogativen der Krone. Drei Bedingungen sind indessen dazu nothwendig; die Auflösung muß nützlich, sie muß angemessen, und sie muß durchaus gefahrlos seyn; sonst ist sie unzeitig. Haben nun die öffentlichen Blätter diese drei Bedingungen reiflich erwogen? Wir sagen: nein. Was führen sie zuvörderst für die Nothwendigkeit einer Auflösung der Deputirten-Kammer an? „Die Kammer," sagen sie, „hat keine feste Majorität, worauf die Regierung sich stützen kann, und ein solcher Zustand der Ungewißheit und Schwäche darf nicht länger dauern. Man schreite daher zu neuen Wahlen, und man wird eine aus standhaften und gemäßigten Männern bestehende Majorität erlangen." Ohne vorher zu untersuchen, ob eine neue Wahl uns in dem jetzigen Augenblicke die gewünschten Deputirten wirklich verschaffen würde, fragen wir blos: ist denn von der jetzigen Kammer in der That keine Majorität zu erwarten? Wenn man von dem Begriffe einer compakten Majorität ausgeht, die der Verwaltung, wie der Soldat seiner Fahne, zugethan ist, und ihre Stimmen nur als ein Preis für die von ihr verlangten Zugeständnisse ertheilt, ja dann freilich hat man Recht; eine solche Majorität, wie sie in der letzten Kammer bestand, giebt es in der jetzigen nicht; aber eine solche hat auch das Ministerium niemals weder verlangen können, noch verlangen mögen; sie kommt der Unabhängigkeit der Regierung und dem Wohle des Landes zu theuer zu stehen; gleichzeitig gebieterisch und unterwürfig, giebt sie nur, um zu nehmen, und die Verwaltung wird ihrer Freiheit wie das Land seines eigentlichen Einflusses auf die Kammer beraubt. Weit entfernt daher, uns über den Mangel einer solchen Majorität zu beklagen, freuen wir uns vielmehr darüber; die Majorität, die wir wünschen, ist ganz anderer Art; sie muß nur dasjenige im Auge haben, was dem Lande wahrhaft frommt, und eine solche hat auch der Kammer, mit Ausnahme eines einzigen Falles, der jetzt von Denen selbst, die ihn herbeigeführt haben, bedauert wird, nie gefehlt. Das von dem Journal des Débats angeführte Beispiel von der Abstimmung über die Dotationen für die geistlichen Pairs beweist gar nichts; denn einmal, so fand diese Abstimmung zu Anfang der Sitzung statt, wo die Versammlung noch ganz unvollständig war, und zweitens, so ist nicht die Abstimmung über einzelne Artikel oder Amendements eines Gesetzes, sondern das Resultat der Kugelwahl über das ganze Gesetz der eigentliche Maaßstaab, wonach sich die Majorität abmessen läßt. Es ist sonach nicht die mindeste Nothwendigkeit vorhanden, die Kammer aufzulösen; eben so wenig würde uns eine solche Maaßregel den gegenwärtigen Umständen angemessen scheinen. Deputirte, die auf sieben Jahre gewählt worden und bisher so viele Beweise ihrer Mäßigung, so wie ihrer Liebe für den König und das Wohl des Landes gegeben haben, würden durch eine nur für dringende Fälle vorbehaltene Verfügung der Krone schon im zweiten Jahre ihrer Zusammenberufung wieder entlassen und ihres

Mandates beraubt; und unter welchen Umständen? Zu einer Zeit, wo wir nur eben erst die große Wahl-Periode, welche die vorige Verwaltung stürzte, glücklich überstanden haben, wo wir mit Erfolg eine bessere Bahn betreten, wo die Partheien noch nicht jene verfassungsmäßige Gravität erlangt haben, welche die jetzige Kammer ihnen geben sollte, wo mit einem Worte unter der neuen Leitung der Staats-Verwaltung Alles erst im Entstehen begriffen ist. Das Journal des Débats möge hierüber nachdenken, und es wird sich bald überzeugen, daß der Augenblick schlecht gewählt seyn würde, um zu einer neuen Deputirten-Wahl zu schreiten."

Der durch den Brand des Bazars Bouffler's verursachte Schaden ist jetzt auf 1,200,000 Fr. ermittelt worden, wovon etwa der vierte Theil nicht versichert war. Die eingegangenen milden Gaben betragen nur etwa 50,000 Fr.; es soll daher am 9ten d. M. zum Besten der Abgebrannten ein Ball veranstaltet werden, wozu der Eintritts-Preis auf 20 Fr. für die Person festgesetzt worden ist.

Am 2ten ereignete sich auf dem Platze Ludwigs XVI. ein tragischer Vorfall. Man bemerkte zwei hinter einander gehende Personen. Plötzlich verdoppelte die hinten gehende ihre Schritte, trat der vorderen in den Weg, und feuerte, nach einem kurzen Wortwechsel, ein Pistol auf sie ab; darauf trat sie einige Schritte zurück und erschoß sich selbst. Der Angegriffene, an der Schulter stark verwundet, hatte noch Kraft genug, nach einem Wagen zu rufen, der ihn nach Hause brachte. Es ist Herr Calemard von la Fayette, Deputirter der Obern Loire und Präsident am Königl. Gerichtshofe zu Lyon; der Mörder ist ein gewisser Genestet Plaignol, aus dem Departement des Indre und der Loire; eine schon seit mehreren Jahren zwischen Beiden bestandene Feindschaft soll die Veranlassung zu dem Vorfalle gewesen seyn. Der Verwundete ist noch nicht außer Gefahr.

Eines der merkwürdigsten Gebäude der Hauptstadt, nämlich das Haus, welches Franz I. in Moret (Seine und Marne, 25 Lieues von Paris) für seine Schwester, die Königin von Navarra, bauen ließ, und das seitdem stückweise auf der Seine hierher gebracht und in den Elysäischen Feldern aufgerichtet worden ist, wird binnen Kurzem zum Verkauf ausgeboten werden.

Es ist eine vollständige Truppe aus Deutschland hier angekommen, um die vornehmsten deutschen Opern in ihrer eignen Sprache in der Salle Favart aufzuführen.

## S p a n i e n.

Madrit, vom 23. April. — Heute ist der Hof nach Aranjuez abgereist. Am grünen Donnerstage vollzog der König die Handlung des Fußwaschens an zwölf armen Männern, welche dann gespeist und von Sr. Majestät bei Tische bedient wurden. Wegen des schlechten Wetters unterblieb diesmal der Besuch der Stationen in den sieben dazu bezeichneten Kirchen, welchen die hohen Herrschaften der Sitte gemäß zu Fuß machen müssen. Von dem grünen Donnerstage früh an bis zum Oster-Sonnabend früh um 10 Uhr, bevor das Gloria geläutet worden ist, darf nämlich Niemand, selbst der König nicht, reiten oder fahren. — Der seit zwei Monaten ununterbrochen fortdauernde Regen wurde ebenfalls als Grund angegeben, weshalb die große Procession am Charfreitage unterblieben ist. Am zweiten Oster-Feiertage begaben sich der König und die Infanten nach dem großen Hospital, und stellten sich in ihrer Eigenschaft als älteste Brüder (Hermanos mayores) der Brüderschaft des heiligen Sacraments an die Spitze der Procession, welche sich nach allen Krankenzimmern begab, um den Kranken das Abendmahl zu reichen. Nach beendigter Ceremonie zog die Procession, den König mit einer Fackel in der Hand an ihrer Spitze, und nach ihm die Infanten, mit den Ordenszeichen der Brüderschaft behangen, über die Straße Atocha durch eine andere Pforte des Hospitals nach der darin befindlichen Kapelle. Der König und die Infanten waren in Galla-Uniform. Auch Ihre Majestät die Königin, so wie die Gemahlin des Infanten Don Carlos und die Prinzessin von Beira, waren zugegen. — Der König hat aus der General-Post-Kasse die Summe von 500,000 Realen zum Besten der durch das Erdbeben im Königreich Murcia Verunglückten angewiesen. — Seit etwa 14 Tagen haben die Gardes du Corps Befehl erhalten, sich auf den Straßen nie anders als in Uniform zu zeigen. Ein von ihnen in einer Kirche während der Fastenpredigt begangener Unfug soll dazu Veranlassung gegeben haben. Dieses Corps hat für die durch das Erdbeben Verarmten 3000 Plaster eingesandt. — Aus Ponferrado meldet die hiesige Zeitung, daß dort am 10. April ein Erdbeben verspürt wurde, welchem heftiges Schneegestöber, Sturm und Regenwetter voranging. Auf der Bergkette puerto de Guadarrama, 11 Meilen von Madrit, ist vor drei Tagen ein furchtbarer Sturm, von Hagelwetter und Schneegestöber begleitet, eingetreten, der die Einwohner am Fuße des Berges in Furcht und Schrecken versetzt hat.

## E n g l a n d.

London, vom 2. May. — Der Architeckt Herr Nash legte gestern dem Könige einige Pläne für den neuen Pallast von St. James vor, und empfing die diesfälligen Befehle Sr. Majestät.

Zur Geburtstags-Feier des Königs fanden hier viele große Mittags-Mahle statt, wie z. B. bei dem Herzoge von Wellington, bei dem Minister Peel, dem Grafen Aberdeen, dem Staats-Secretair der Colonieen und des Kriegs-Departements, Sir G. Murray, dem Kanzler der Schatzkammer u. s. w.

Bevor Se. Majestät Sich nach London begaben, hatte sich der Maler Wilkie einige Tage im Schlosse von Windsor aufgehalten, um den König in voller Lebensgröße und in schottischer Hochlandstracht zu malen, in welcher Se. Majestät bei ihrem Aufenthalte in Holyroodhouse gekleidet waren.

Im fernern Verlaufe der Debatte über die neue Bill in Bezug auf den Seiden-Handel ließ sich zunächst auch noch der Alderman Waithman vernehmen. Er fand es sehr seltsam, daß man, da die einheimischen Fabrikanten, bei einem Zolle von 30 pCt., keinen Schutz fänden, nun den Zoll auf 25 pCt. herabsetzen wolle. Der Schleichhandel würde durch das neue Gesetz ebenfalls nicht unterdrückt werden; man erkaufe sich damit auf einer Seite einen freien Handel und richte auf der andern das ganze Geschäft zu Grunde. Er selbst sey ein erfahrener Geschäfts-Mann, aber im Jahre 1826 allein habe er mehr verloren, als ihm die vorhergehenden sieben Jahre Gewinn gebracht. Wollte man zwei Läden, den einen mit englischen und den andern mit französischen Seiden-Waaren neben einander eröffnen, so würde der letztere, wenn er auch um 20 pCt. theurer verkaufte, doch von Wagen umringt seyn, während der erstere ganz leer bliebe. (Hört!) Er sey ebenfalls ein Freund des freien Handels, und zwar so gut als irgend einer; aber er lasse freien Handel nur insofern gelten, als er unter verschiedenen Ländern einen gegenseitigen Waaren-Austausch bewirke. Wenn Frankreich ein solches System nicht befolge, so sehe er auch nicht ein, warum England dabei verharren solle. Keinesweges habe die Consumtion, welche man immer als ein Zeugniß für die Prosperität des Landes wolle geltend machen, in dem Maaße zugenommen, als man glaube. Bei einigen Artikeln sey dies nur der Fall, weil sie bedeutend im Preise gesunken seyen: namentlich beim Kaffee, der seit einigen Jahren um 60 pCt., bei der Baum-Wolle, die um 50 pCt., und bei der Schaaf-Wolle, die um 60 pCt. gefallen sey. Wenn ferner gesagt werde, die englische Ausfuhr habe sich jetzt bedeutend vermehrt, so beruhe dies ebenfalls auf einer falschen Berechnung, denn man nehme jetzt noch immer den amtlichen Werth der Waare an, während der wirkliche ein weit geringerer sey. Im ferneren Verlaufe seiner Rede führte der Alderman die Antwort an, die der franz. Handels-Minister, Hr. v. St. Criq, auf das von englischer Seite geschehene Ansinnen, daß Frankreich seine Zölle auf gleichen Fuß mit den englischen stellen möge, ertheilt haben soll. „Das System," sagte dieser Minister, „das England angenommen hat, ist bewundernswürdig, denn es gefährdet keine seiner Manufakturen. Sind wir erst so weit als England, dann wollen wir auch eben so liberal verfahren; bis dahin aber müssen wir an unserem Verbot-Systeme fest halten." — Hiegegen führte der Alderman ein früheres Urtheil Pitt's über die inneren Kräfte Frankreichs an, und suchte darauf zu beweisen, daß England eben nur durch seinen Gewerbfleiß zu einem Punkte gelangt sey, auf welchen Frankreich durch seine glückliche Lage und sein herrliches Klima von der Natur selber hingestellt worden. — Sir H. Parnell gab der Maaßregel der Minister seine vollkommene Beistimmung; die gegenwärtige traurige Lage der Fabrikanten, sagte er, sey nicht die Folge von Regierungs-Maaßregeln, sondern der eigenen, allzugroßen Ausdehnung des Geschäftes. Nächstdem ließen sich auch noch die Herren Atwood, Sadler und Monk gegen die Bill und gegen das Princip eines freien Handels vernehmen. Die Herren Courtenay, Baring und Maberly sprachen dafür. Als darauf über das Amendement des Herrn Fyler abgestimmt wurde, fanden sich nur 22 Stimmen dafür und 90 dagegen; mithin eine Majorität von 68 Stimmen für die Berathung der Bill im Ausschusse des ganzen Hauses. Nach einer kurzen Discussion wurde der Bericht über die Bill abgestattet und das Haus vertagte sich um 2 Uhr des Morgens.

Am nächsten Mittwoch, 6. Mai, wird hier in der London-Tavern eine General-Versammlung derjenigen Herren stattfinden, die dem Herzoge von Wellington, als Anerkennung seiner Verdienste, ein Denkmal bei Dublin setzen wollen. An der Spitze des Vereins, der sich dazu gebildet, stehen die Herzoge von Norfolk, Devonshire und Leinster; Letzterer als Präsident. In der Resolution, die der Verein erlassen hat, heißt es unter Anderm: „Es soll durch dieses Denkmal auch für die spätesten Geschlechter unser Gefühl einer gerechten Anerkennung verewigt werden, und soll es daran erinnern, daß religiöse Freiheit von demselben großen Feldherrn errungen wurde, der Europa befreite, und Sicherheit diesem Reiche verlieh." Herr P. Mahony ist zum Secretair des Vereins ernannt worden.

Ein Bildhauer, Namens John Greenshields, der seine Ausbildung sich selbst verdankt, hat durch die Anfertigung einer aus einem Block gehauenen colossalen Statue des Königs in Lebensgröße in Edinburg großes Aufsehen erregt. Walter Scott und mehrere andere Kenner haben ein günstiges Urtheil über dieses Kunst-Produkt gefällt.

Im Courier liest man Folgendes: „Seit Jahren erinnern wir uns keiner Zeit, in der es so sehr, wie in der jetzigen, an allen Nachrichten von großer und allgemeiner Wichtigkeit gefehlt hat. In allen Staaten, Rußland und die Türkei, wo man sich mit den Vorbereitungen des wieder beginnenden Krieges beschäftigt hat, ausgenommen, ist ein merkwürdiges Nachlassen an Eifer, Thätigkeit und Energie eingetreten. Die meisten waren fast ausschließlich mit der Discussion über einheimische Gegenstände beschäftigt und auch diese ist nicht mit dem gewöhnlichen Interesse geführt worden.

In Frankreich wurden 2 Gesetze, welche man als unumgänglich nöthig für die Wohlfahrt des Staates hielt, zurückgenommen — und diese Zurücknahme hat man mit merkwürdiger Gleichgültigkeit betrachtet. — In den Niederlanden lag eins der wichtigsten Gesetze der Deliberation der legislativen Versammlung vor — nämlich das Gesetz in Bezug auf die Preß-Freiheit; und doch können wir weder aus Holländischen noch aus Belgischen Blättern ersehen, daß dieser Gegenstand ein gleichmäßiges, öffentliches Interesse erregt habe. — Spanien wickelt sich in seinen Mantel ein und scheint für das, was in anderen Ländern vorgeht, seine Augen zu schließen. Seine eigenen, innern Angelegenheiten fordern auch seine ganze Sorgfalt und es kann schon einen hohen Grad von Wohlseyn erreichen, wenn es nur die Quellen seines eigenen, herrlichen Bodens zur freien Thätigkeit gelangen läßt. Eine verständige Maaßregel war es, Cadix zu einem Freihafen zu erklären; doch eine noch mehr gebieterische Politik verlangt von Spanien die Unabhängigkeits-Erkennung seiner Süd-Amerikanischen Colonieen. Es kann sie nicht zur Unterwerfung bringen und sollte es in der That kaum mehr wünschen, denn sie würden ihm jetzt weit eher eine Last als ein Gewinn seyn. Spanien muß thun, was wir mit unseren Amerikanischen Colonieen gethan haben — es muß in der Ausdehnung seines Handels einen Balsam für seinen verwundeten National-Stolz und eine Schadloshaltung für seinen Gebiets-Verlust suchen. Durch diesen Verlust gezwungen, seine ganze Aufmerksamkeit auf die eigenen, heimischen Mittel zu richten, wird es sich am Ende, und zwar an Allem, worin die wahrhafte Kraft eines Staates besteht, reicher befinden, als damals, da es noch im Besitze aller seiner Colonieen war. — Portugal — ein Flecken auf der Karte von Europa! — Wir haben nicht nöthig, unsere Blicke auch auf die übrigen Nationen Europa's zu richten, sie befinden sich alle in einem Zustande verminderter Energie und Thätigkeit und — wie durch ein gemeinsames Verhängniß und Gebot, leiden überall der Handel und die Fabriken, während doch auch überall die Bevölkerung, die einst als der wahre Maaßstab für die Kräfte eines Staates galt, im Zunehmen ist. Eine so gleichzeitige, fast allgemeine Stockung verdient die ernsten Nachforschungen, sowohl des Gesetzgebers als des Moralisten. Sie liegen außerhalb des Gebietes eines von der Zeit fortgedrängten Journalisten; wir können daher auch nichts weiter thun, als darauf hindeuten. In der Geschichte der Völker ist, so glauben wir, ein solches Ergebniß ohne Gleichen. Gewöhnlich haben dergleichen Pausen und Stockungen einen Sturm, einen Orkan in der physischen Welt angekündigt; wir wollen hoffen, daß sie jetzt nicht die Symptome ähnlicher Erschütterungen in der moralischen Welt seyn werden."

„Für die Musikliebhaber ist hier," (wie ein hiesiges Blatt bemerkt) „gegenwärtig eine große Epoche. Unter einer Menge von Sängern und Sängerinnen, die ihre Noten gegen die Noten der Bank austauschen, zählen wir jetzt auch die Damen Pasta, Sontag und Malibran. Noch vor 2 Jahren sang Erstere vor leeren Bänken, und später hatte sie Einnahmen bis 1800 Pfd.; Demois. Sontag hat immer ein volles Haus, und auch Madame Malibran zieht nach und nach ein immer größeres Publikum an sich. Es ist nicht zu läugnen, daß der Geschmack für Musik in den letzten Jahren bei uns auffallend zugenommen hat."

## Niederlande.

Antwerpen, vom 27. April. — Unter den ersten der hier von Buenos-Ayres angekommenen mit Häuten beladenen Schiffen befinden sich zwei, deren Ladungen der rheinisch-westindischen Compagnie gehören. Die Waare ist in vollkommen gesunden Zustand gelandet, und hat dergestalt die Eile gerechtfertigt und belohnt, womit die Agentschaft der Compagnie die Abfertigung ihrer Schiffe nach Europa, gleich nach Aufhebung der Blokade, betrieben hat. Das dritte von der Compagnie befrachtete Schiff kann täglich hier einlaufen, und wird das Quantum der für Rechnung jener Handelsgesellschaft hier erwarteten 70,000 Häute completiren.

## Rußland.

(Priv.-Nachr.) Odessa, vom 1. May. — Eine neue Truppen-Aushebung von 8 Mann auf jede 500 Seelen wird im ganzen Reiche stattfinden. Nach der asiatischen Küste des schwarzen Meeres sind zur Verstärkung des Generals Paskewitsch 4000 Mann übergeschifft worden. Aus der Gegend von Sisipolis und Varna ist nichts Neues bekannt.

Ein Privatschreiben aus Riga, vom 5ten (17ten) April enthalt Folgendes: „Directe Nachrichten aus England erlauben uns, ein fortwährendes Einverständniß der brittischen Regierung mit der unsrigen zu hoffen. In der That ist es auch, aus allgemeinen Gründen, nicht wahrscheinlich, daß das Cabinet von St. James, ohne Anlaß von unserer Seite, plötzlich und gleichsam aus Laune, die über Nacht gekommen seyn müßte, eine kriegerische Stellung gegen uns annehmen sollte. Unsere Verhältnisse gegen die Mächte seit dem Vertrage vom 6. July, so wie gegen die Türkei seit dem Ausbruche des Krieges, sind dieselben, welche England bisher nicht gehindert haben, in Verbindung mit uns an Beruhigung des Orients, an Herstellung einer haltbaren Ordnung für diese unglücklichen Gegenden zu arbeiten. Unser Kaiser ist den von ihm ausgesprochenen Grundsätzen der Mäßigung nicht untreu geworden. Rußland hat keine größeren Ansprüche gemacht. Keine einzige Thatsache kann angeführt werden, die, als von uns ausgegangen, einen gegen England unfreundlichen Character an sich trägt. Rußland hat seinen hohen Alliirten unzweideutige Beweise gegeben, daß es zum Frieden jederzeit geneigt sey, wenn dieser auf eine nicht bloß mit seiner Ehre, sondern auch mit jener Europa's und mit den allgemeinen Interessen der civilisirten Welt übereinstimmende Weise zu Stande gebracht werden könnte.

Sonach läßt sich kein gültiger Grund auffinden, der England berechtigen sollte, Rußland — gleichsam für seine Mäßigung, für seine Treue in Haltung der Verträge — den Krieg zu erklären, und zwar zu Gunsten einer barbarischer Macht, die bisher alle verständigen und wohlwollenden Vorstellungen der europäischen Mächte mit kaltem Spott von sich gewiesen hat, und in der Consequenz des Fanatismus und der Barbarei zu Grunde gehen will. Ist dieses Betragen der hohen Pforte etwa unsere Schuld? Oder, wenn der Divan, während die verbundenen Mächte ihm ihren Entschluß, die bisherigen Unordnungen nicht ferner zu dulden, mit Ernst und Nachdruck erklärten, zugleich von einer andern Seite ermuntert wurde, an Uneinigkeit der Mächte zu glauben, und darum ihre Vorstellungen nicht zu achten, — kann Rußland für dieses so seltsame als gefährliche Spiel verantwortlich gemacht werden? Noch einmal also, weil wir keine gerechte Ursache zu Feindseligkeiten von Seite Englands sehen, so müssen wir sie, aus Achtung für unsere Alliirten, für unwahrscheinlich, und unsere oben erwähnten Nachrichten aus England für glaubwürdig halten. Indessen empfangen wir, auf indirectem Wege, von Freunden, an deren Aufrichtigkeit wir nicht zweifeln können, andere Nachrichten, die mit jenen in der That in einigem Widerspruche stehen. Man macht uns unter Anderm darauf aufmerksam, daß die brittische Regierung sich zur Emancipation ihrer katholischen Unterthanen nur entschlossen habe, weil ihr Rußlands mögliche Vergrößerung gefährlich geschienen, und sie, um sich dieser mit Nachdruck entgegen setzen zu können, den Anlaß zu innern Unruhen habe beseitigen, den gerechten Beschwerden eines großen Theils der irländischen Bevölkerung habe abhelfen wollen. Man meldet uns zugleich, daß, seit die Emancipation der Katholiken entschieden sey, eine größere Thätigkeit in der englischen Kriegsmarine bemerkt werde, und dergleichen. Diese Andeutungen verdienen allerdings unsere Aufmerksamkeit, und erregen unser Nachdenken; scheinen indeß noch kein hinreichender Grund uns zu beunruhigen, oder nothwendig geeignet, Beschwerden von unserer Seite hervorzurufen. Ist die Emancipation der Katholiken aus dem Wunsche, gegen Rußland stark zu seyn, entstanden, so können wir, bei denen religiöse Toleranz Reichsgrundgesetz ist, nur stolz darauf seyn, daß die Sorge, welche unsere Größe einflößt, so edle Früchte getragen hat, daß sie England bestimmte, einen großen Act der Gerechtigkeit und Weisheit, der dem Jahrhundert zur Ehre gereicht, mit Entschlossenheit auszuführen. Wir können nur wünschen, daß überall, auch außerhalb England, die Rücksicht auf Rußland ähnliche Resultate herbeiführe. Wir würden dann als Beförderer der Civilisation, als ihre Stütze anzuerkennen seyn; wir hätten gerechte Ansprüche auf den Dank der Regierungen und der Nationen, und dürften uns schmeicheln, den allgemeinen Frieden gesichert, die Freundschaft der Mächte begründet zu haben. Es ist auch glücklicher Weise nicht unnützlich, daß, wie Rußlands Stellung eine religiöse Emancipation in Großbrittannien veranlaßte, anderwärts, aus gleicher Rücksicht, die Nothwendigkeit einer politischen Emancipation anerkannt werden möchte. Die Sache verdient Erwägung. Wir würden eine so einseitige, als uns selbst gefährliche Politik verrathen, wenn wir voraussetzen oder verlangen wollten, daß die europäischen selbstständigen Mächte nicht jederzeit bemüht seyn würden und sollten, sich in einen Stand zu setzen, der, nöthigen Falls, Rußlands Macht das Gleichgewicht halten könnte. Aber nicht weniger einseitig und gefährlich würde die Politik der andern Mächte seyn, wollten sie ihre Sorge lediglich darauf beschränken, die Uebermacht Rußlands zu fürchten, und, in der Nachgiebigkeit gegen diese Furcht, andern vielleicht gefährlicheren Einflüssen demüthig sich unterwerfen. Daß es mehrere in jeder Rücksicht selbstständige Mächte in Europa gebe, ist allgemeines Interesse, und zugleich die allein sichere Bürgschaft für jeden einzelnen Staat. Die Erhaltung der vollständigen Unabhängigkeit mehrerer Staaten ist daher ein unabweisliches Gebot der allgemeinen Politik, von welcher sich keine Regierung einseitig lossagen kann, ohne zugleich sich allen andern feindselig gegenüber zu stellen. Seitdem Europa eine aus den Fortschritten der Civilisation hervorgegangene, durch umfassende Bedürfnisse und größere Interessen belebte und ernährte, durch Verträge geheiligte Organisation gewonnen hat, wo, dem Begriff der Organisation gemäß, die Erhaltung des einen Theils die des andern bedingt, seitdem, sage ich, ist jeder Staat (wenn er nicht etwa, wie die Türkei, durch Barbarei von der allgemeinen Organisation sich ausschließen und in sich selbst zerfallen will), der Nothwendigkeit unterworfen, die allgemeinen Interessen nie aus dem Auge zu verlieren, sondern in der Sorge für dieselben zugleich die Sorge für die eigene Sicherheit anzuerkennen. Aus der wechselseitigen Einwirkung Aller auf Einen, und jedes Einzelnen auf das Ganze, geht das Leben, die Geschichte der Zeit hervor. Also keine einseitige, nur die allgemeine Politik kann in dem Conflict der Kräfte als Leitung dienen. Die allgemeine Politik aber fordert nicht allein Furcht vor Rußlands Vergrößerung, sondern Sicherung der allgemeinen Interessen, und dem zufolge Befreiung von jedem einseitigen Uebergewichte. Rußland kann nicht verlangen, daß seiner Politik sich die andern Mächte unterwerfen sollen; aber es darf und soll aus Achtung für andere Mächte erwarten, daß diese sich eben so wenig einer englischen, französischen oder österreichischen Politik unterwerfen, sondern die Erhaltung des allgemeinen Friedens von der allgemeinen Politik, d. i. von der Erhaltung der allgemeinen Interessen als abhängig anerkennen werden. Die allgemeinen Interessen aber fordern zunächst Freiheit und Sicherheit des Handels. Diese Freiheit ist es, welche allein das wahre, verständige Ziel des, leider zu lange unsinnigen und richtungslosen Treibens der Völker nach einer unbestimmten Freiheit, welche allein der Ausdruck der Versöhnung aller kämpfenden Partheien werden kann, indem sie allein die verschiedenartigsten Bedürfnisse zu befriedigen, alle Interessen zu vereinigen vermag. Ist es nun nicht offenbar, daß diese Freiheit des Handels nicht gesichert werden könnte, wenn Europa zur Vergrößerung der Uebermacht Englands zur See behülflich seyn, wenn einzelne Mächte die Sorge für die nächste Sicherheit ihres Handels vergessen wollten, um, für den alleinigen Gewinn Englands, Rußland in die Lage zu setzen, sein Interesse und seinen Ruhm, so wie das Interesse und den Ruhm Europa's der englischen Seeherrschaft zum Opfer zu bringen? Ist es nicht weniger einseitig, ist es nicht mehr der Achtung für die Selbstständigkeit und Weisheit der Cabinette gemäß, wenn man annimmt, die Furcht vor Rußland, wie vor jeder andern Uebermacht, werde die Regierungen von der Nothwendigkeit politischer Emancipationen überzeugen, damit sie, durch Herstellung der innern Einigkeit, durch Befriedigung gerechter Ansprüche bisher unterdrückter Interessen, die wahre Größe und Stärke der Staaten herstellen und sichern? Dadurch allein können handelnde, an der See gelegene Staaten Kraft gewinnen, ihre Flotten zu restauriren, ohne welche in unsern Tagen keine Sicherheit, also auch keine Freiheit des Handels möglich ist. Würde Frankreich die günstige Gelegenheit versäumen wollen, seine erhabene Rolle in Europa wieder aufzunehmen, sich von jeder versuchten Vormundschaft zu emancipiren, und, in Einigkeit mit seinen Völkern, das große Gewicht einer civilisirten Nation fühlbar zu machen? Würde es vorziehen, dem Rufe Englands zu folgen, und so vielleicht für immer die Herstellung seiner ehemaligen Seemacht unmöglich zu machen? Oesterreich vielleicht könnte glauben, für den Augenblick durch gleiches Interesse mit England verbunden zu seyn; allein die Voraussicht, Besonnenheit und Weisheit dieses Cabinets sind zu bekannte Thatsachen, als daß es erlaubt wäre, von dieser Seite die Störung des allgemeinen europäischen Friedens zu fürchten. Denn, man darf sich nicht täuschen; von dem Augenblicke, wo Oesterreich, aus Vor-

liebe für England, zu einem Kriege in Osten sich verleiten läßt, giebt es keine Bürgschaft mehr für den Frieden im Westen und Süden. Zwar nicht die revolutionairen Ideen würden dann von Neuem freien Spielraum finden; aber alle bisher verkannten oder unterdrückten Interessen würden den Augenblick benutzen, für ihre künftige Sicherheit zu sorgen, und eine oder die andere der kriegführenden Mächte könnte es nützlich finden, sich mit diesen Interessen zu verbinden. Diese Chancen sind bei dem Blicke in die Zukunft in Rechnung zu bringen. Ich sage nichts von Preußen, dessen Stellung nicht imposanter als im gegenwärtigen Augenblicke seyn kann. Die erprobte Weisheit seines Cabinets wird dem Berufe der Zeit gewachsen seyn. Alle diese Gründe berechtigen uns, ohne Unruhe England zu seiner durch die Emancipation der Katholiken erlangten Erstarkung Glück zu wünschen, und keinesweges deshalb zu fürchten, es würde jetzt eine Dictatur in Europa ausüben können. Wenn nun auch eine größere Thätigkeit in den brittischen Seearsenalen zu bemerken seyn sollte, so ist damit noch keinesweges erwiesen, England habe diese Rüstungen gegen uns gerichtet, und könnte, mit Nichtachtung der Tractaten und ohne eine von uns gegebene Ursache, uns den Krieg erklären wollen. Wir dürfen vielmehr annehmen, daß jene Rüstungen einzig dadurch herbeigeführt wurden, daß Englands Geduld gegen die alle Macht Europa's verspottende Politik der hohen Pforte erschöpft ist, und daß es die Nothwendigkeit eingesehen habe, die diplomatischen Unterhandlungen, mit denen die Türken ein Spiel treiben, als hohen Ernst der verbundenen Cabinette nachdrücklich auszuweisen. Dadurch allein kann in der That großem Unglück und neuen Umwälzungen in Europa vorgebeugt werden."

(Allgem. Zeit.)

## Schweden.

Stockholm, vom 28. April. — Gestern den 27. April um 4 Uhr Nachmittag fand die feierliche Beisetzung der Leiche der hochseligen Prinzessin Sophie Albertine von Schweden in der Ridderholms-Kirche statt. Die sterbliche Hülle der, bekanntlich am 17ten März d. J. verstorbenen Prinzessin war, nachdem sie, in einem verschlossenen Sarge liegend, in einem eigends dazu sehr prächtig decorirten Zimmer Ihres Schlosses in Parade ausgestellt gewesen, am 31. März Abends 9 Uhr nach der Ridderholms-Kirche gebracht und dort vorläufig in der Karolinischen Grab-Kapelle beigesetzt worden. Der Sarg wurde auf einem sechsspännigen Leichenwagen dahin geführt, ihm folgten der König, der Kronprinz und der Hofstaat der hochseligen Prinzessin. Von diesem Tage an bis heute waren zur Bewachung der hohen Leiche täglich ein Kammerherr, ein Offizier der Garde und mehrere Civil- und Dienstbeamten in der Kirche gegenwärtig.

## Italien.

Die Gazette di Firenze meldet aus Florenz vom 29. April: „Vorigen Sonntag ist der königl. großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Burghersh, nebst seiner Gemahlin aus Rom, wohin er sich auf Befehl seines Hofes während des Conclave's begeben hatte, nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt. — Vorgestern ist Hr. Robert Gordon, außerordentlicher Botschafter Sr. großbritannischen Majestät bei der hohen Pforte, hier eingetroffen, hat am folgenden Tage bei Lord Burghersh gespeist, und heute seine Reise nach Neapel fortgesetzt, wo er sich dem Vernehmen zufolge, zugleich mit dem französischen Botschafter, General Grafen Guilleminot nach Konstantinopel einschiffen wird.

(Priv.-Nachr.) Neapel, vom 29. April. — Ritter von Chabert, erster Dragoman bei der englischen Ambassade in Konstantinopel, der im vorigen Jahr mit Herrn Stratford Canning hier eingetroffen und jetzt auf einer Urlaubsreise in Italien begriffen war, ist so eben hier eingetroffen, um den neuen englischen Botschafter Sir Robert Gordon allhier zu erwarten, und mit demselben nach dieser Hauptstadt zurückzukehren. Alles wird zum unverzüglichen Abgang der ganzen englischen Gesandtschafts-Kanzlei vorbereitet, und die hiesigen Engländer sind erfreut über die bevorstehende Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte.

## Türkei.

Livorno, vom 22. April. — Nach Briefen aus Malta war der englische Admiral Malcolm mit seiner ganzen Division von dort am 1. April nach Neapel abgesegelt, um den englischen und den französischen Botschafter nach Konstantinopel überzuführen. Die noch in Malta gelegenen Schiffe der russischen Flotte waren nach dem Archipel unter Segel gegangen.

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 2. Mai. — Am 12ten 13ten und 14. April trafen die ersten Zufuhren von Lebensmitteln zu Lande aus Smyrna zu Konstantinopel ein, und alle Besorgnisse wegen der Hungersnoth waren gehoben. — Es gilt hier für gewiß, daß der Sultan im Laufe dieses Monats zur Armee abgehen werde. Vom Vezier waren noch keine Berichte über seine Operationen bei Schumla eingetroffen. Er hatte 15,000 Mann zur Verstärkung nach Rustschuck abgesendet. In der kleinen Wallachei haben die Russen noch keine Bewegungen gemacht. Bei Giurgewo machen die Türken noch immer Ausfälle.

## Griechenland.

Von der italienischen Grenze schreibt man vom 27. April: Nach den neuesten Berichten aus Griechenland hat die türkische Besatzung von Missolunghi Parlamentaire in das griechische Lager gesendet, um, bei ihrer großen Bedrängniß, über die Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Fällt dieser welthistorische Platz wieder in griechische Hände, so bleibt in ganz Ost- und Westgriechenland nur noch die Akropolis von Athen im Besitz der Türken, und auch diese wird ihnen bald streitig gemacht werden. Somit werden die Hellenen durch eigne heldenmüthige Anstrengungen sich in den Besitz der Grenzen gesetzt haben, um welche die Diplomaten schon seit Monaten zu Korfu, Neapel

und Konstantinopel für sie markteten, ohne noch darüber ins Reine gekommen zu seyn.

Die Florentiner Zeitung berichtet aus ihrer Korrespondenz: „Das ganze von den Türken besetzte Littorale von Missolunghi bis Murto ist von den Griechen in Blokadestand erklärt, welche ihre in den Golfen von Patras und Missolunghi befindliche Flottille dazu verwenden werden. Die Russen setzen die Blokade der Insel Candia fort, und Griechenlands Angelegenheiten nehmen eine so günstige Wendung, daß man bald die künftige Wohlfahrt dieses Reiches als begründet ansehen kann. Die Griechen sind jetzt Meister des ganzen Gebietes zwischen dem Golf von Arta bei Corfu, und jenem von Volo im Archipel. Innerhalb dieser Linie sind Missolunghi, Livadia und Athen die einzigen noch in den Händen der Türken befindlichen Orte, welche sich jedoch wegen Mangels an Lebensmitteln nicht lange zu halten vermögen. Auf diese Weise werden die Griechen bald das ganze Land erobert haben, welches nach den letzten Beschlüssen der verbündeten Mächte den neuen griechischen Staat ausmachen wird."

## Miscellen.

Als der Fürst Talleyrand vor Kurzem seinen Neffen verheirathete, dem er vorher den Herzogstitel verschafft hatte, soll er am Hochzeittage in dem Salon, wo die Gäste versammelt waren, zu ihm gesagt haben: „Herr Herzog, ich gebe ihnen heute 250,000 Frcs. Einkünfte; erinnern Sie sich stets, daß ich sie der Revolution verdanke." (Neckar Z.)

Von Prof. Hansteen und dessen Begleitern sind Briefe bis zum 19. Februar eingelaufen. Am 12. December verließen sie Tobolsk und reiseten auf Schlitten bei einer Kälte bis 40° R. weiter, wobei das gefrorne Quecksilber mit Messern geschnitten werden konnte. Am 31sten kamen sie in Tomsk, am 21. Januar in Krasnojarsk und am 7. Februar in Irkuzk an, das gegen 4000 Werst von Tobolsk entfernt ist. Später haben sie Kiachta besucht und sind über die Chinesische Gränze hinaus gewesen. Das erfreulichste ist, daß der gewünschte Zweck der Reise erfüllt ist, indem die Beobachtungen das befriedigendste Resultat geben und der magnetische Pol gefunden ist. Jahrhunderte werden vielleicht vergehen, ehe Sibirien wieder so durchbeobachtet wird. Beim Abgang der Briefe war bestimmt, daß die Reise bis Nertschinsk fortgesetzt werden sollte, von wo Prof. Hansteen nach Krasnojarsk zurückkehren wollte; sein Begleiter Lieut. Due sollte allein nach Jakuzk, 2700 Werst NO. von Irkuzk, und vielleicht weiter den Lena-Fluß hinab ans Eismeer reisen. Im September oder October wollten sie alsdann in Jeniseisk wieder zusammentreffen.

Der letzte Russisch-Persische Feldzug wird auch in den Annalen der Orientalischen Literatur Epoche machen, denn er zählt unter seinen Trophäen auch die Orientalische Manuscripten-Bibliothek aus der Scheich-Sefy-Moschee zu Ardebil, die von dem General-Adjutanten, Grafen Paul von Suchtelen, als gute Beute in Beschlag genommen worden ist. Sie besteht aus 166 Bänden, welche jedoch, wenn man die vielen Doubletten abrechnet, nur etwa 96 verschiedene Werke ausmachen. Unter diesen befinden sich 18 historische, von denen sich die berühmte Chronik Tabery's am meisten auszeichnet, 38 vorzügliche poetische Werke (wovon mehrere mit Gemälden), und eine Menge Schriften theologischen, moralischen, philosophischen, medicinischen und anderen Inhalts. Ausgezeichnet schön sind 4 Sammlungen von Vorschriften, fast in allen Arabischen und Persischen Schriftarten, von den berühmtesten Kalligraphen des neunten und zehnten Jahrhunderts der Hedschira herrührend. Die eine der Sammlungen ist überdies mit Gemälden geziert, die mit einer Kunst ausgeführt sind, wie man sie bisher schwerlich bei den Orientalen gefunden hat. Nächstens wird ein raisonnirender Katalog der ganzen Sammlung erscheinen. Daß fast alle Manuscripte fromme Vermächtnisse des Schahs Abbas des Großen vom Jahre 1608 sind, besagt eine auf dem ersten Blatte einer Handschrift befindliche Note, welcher also sagt: „Abbas der Sefide, der Hund (der da Wache hält) an der Thürschwelle des Grabes Aly des Sohnes Abu-Talip's (über den Friede sey) hat dieses Buch dem erlauchten Grabe Schah Sefy's (über den Gottes Barmherzigkeit sey) vermacht; und Jeder, wer da will, darf darin lesen, doch mit der Bedingung, daß er es aus der Grabstätte nicht wegnehme. Wer es aber wegnimmt, auf dem sey das Blut des Imam's Husein (über den Gottes Friede ist)."

Die in diesem Frühjahre angestellten Beobachtungen über die Eier der Wander-Heuschrecken haben ergeben, daß sich dieselben im Winter gut erhalten haben, und demnach dies verheerende Insekt auch in diesem Jahre noch manche Fluren heimsuchen dürfte. Die königl. Regierungen zu Potsdam und Merseburg fordern deshalb auf, das Aufsuchen der Eiernester, besonders an Orten, wo Heuschrecken in großer Menge waren, fortzusetzen und dazu die Frühjahrszeit zu benutzen, indem der größte Theil der Brut erst Ende Mai und Anfangs Juni auskommt.

Erste Beilage zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. May 1829.

## Miscellen.

Man schreibt aus Livorno vom 17. April: „Mehrere Engl. Offiziere von der Marine, welche sich hieselbst aufhielten, haben sich am 13ten d. nach Alexandrien eingeschifft, von wo aus sie sich nach Constantinopel begeben werden, um, wie es heißt, unter dem Befehl eines von London zu erwartenden Admirals, in Türkische Dienste zu treten. Alle Englische Offiziere, welche seit einigen Monaten aus den verschiedenen Italiänischen Häfen nach Aegypten abgegangen sind, hatten dieselbe Bestimmung.“ (Börsenl.)

---

Ein Irländer, der schon voriges Jahr einen ganzen Hund roh mit Haut und Haaren verzehrte, hat auf den 25. April alle Freunde der Eßkunst eingeladen, ihm zuzusehen, wie er eine einjährige Katze und eine Ratte bis auf die Schwänze aufessen werde. (Dorf Z.)

---

Die Bremer Zeitung enthält folgendes interessante Handelsschreiben aus London, über den Gang des Getreidehandels in England: „Schon im May und Juni vorigen Jahres gaben viele erfahrene Landleute es als ihre Meinung, daß der Anschein des neuen Weizen-Gewächses, in unserm Lande keine sehr ergiebige Ernte erwarten lasse. Bei der Ungewißheit, in der man sich aber damals noch in Betreff der vom Gouvernement beabsichtigten Abänderung unserer Getreide Einfuhrgesetze befand, und in Folge der vielen Täuschungen und Verluste, welche Speculanten in früheren Jahren durch zu großes Vertrauen in die (wie es sich gewöhnlich später auswies übertriebenen,) Berichte von hier, erlitten hatten, fanden sich indessen nur Wenige, besonders in auswärtigen Ländern, die dieser Aussage Glauben beimaßen. Eine günstige Periode zu Getreide-Einkäufen ging daher für Viele verloren. Nur erst als sich in der Mitte des Juli grade vor Anfang der Ernte, regnichte und stürmische Witterung einstellte, welche für das neue Gewächs große Besorgnisse erweckte, begann man seine Aufmerksamkeit auf den so lange vernachlässigt gewesenen Getreidehandel zu richten, und die Preise, besonders von Weizen, fingen an sich nach und nach zu heben. Im August, wo sich die Witterung für einige Wochen lang aufklärte, fand zwar eine kleine Reaction statt, indessen war solche von kurzer Dauer, da nach Beendigung der Ernte im September, die kläglichsten Berichte über den Ausfall derselben, sowohl in Hinsicht von Quantität als Qualität, von fast allen Gegenden unsers Landes einliefen. Die Preise wurden dadurch schnell wieder in die Höhe getrieben, und erreichten gegen Mitte October ihr Maximum, wo der beste alte engl. und zur Consumtion freie Danziger Weizen, der im Juli nicht über 68 Sh. werth war, mit 98 Sh. bezahlt wurde. Die Steigerung in fremden Weizen unter Schloß wurde anfänglich etwas durch den Umstand gehemmt, daß man erwartete, daß verhältnißmäßig große Quantum des nur zu sehr niedrigen Preisen verkäuflichen ordinairen neuen englischen Weizens würde eine hinlängliche Steigerung der Durchschnittspreise verhindern, um fremden Weizen zu nur einigermaaßen billigen Zöllen zur Consumtion zuzulassen, indessen sobald sich das bedeutende Deficit in unserer Ernte zeigte, zogen auch die Preise von neuem engl. Weizen so sehr an, daß es sehr bald zur Gewißheit wurde, daß der Durchschnittspreis eine hinlängliche Höhe erreichen würde, um fremden Weizen zu einem sehr niedrigen Zoll einführen zu können. Speculanten richteten ihre Aufmerksamkeit daher besonders auf solchen Weizen, und die Steigerung darin war noch bedeutender als im freien, da der beste Danziger Weizen unter Schloß, der im Juli nur 40 Sh. werth war, im November, wo der Zoll auf 1 Sh. das Qr. reducirt wurde, sich dem Werth von freiem Weizen natürlich sehr nahe stellte. Bis zu dieser Periode hatten sich in dem vereinigten Königreiche, inclusive der alten noch unverzollten Vorräthe von 1827 her, circa 600,000 Qr. fremder Weizen aufgesammelt, wovon circa 400,000 Qr. in London lagerten, welche jetzt auf einmal einverzollt, und vielleicht zu Hälfte an den Markt gebracht wurden. Demnach hielten sich die Preise nicht nur ziemlich fest, sondern der Markt bekam selbst im Anfang December einen neuen Impuls dadurch, daß einige der Haupteigner in der Erwartung, daß das vorhandene Quantum keinesweges dem Bedürfniß während der Winter-Monate, wo weitere fremde Zufuhren, wie sie glaubten, aufhören würden, angemessen sey, sich entschlossen zeigten, auf noch höhere Preise zu speculiren, wozu sie noch besonders durch die allgemein herrschende Meinung veranlaßt wurden, daß Frankreich auch sehr großer fremder Zufuhren bedürfe, und daher weiterhin mit England in Mitbewerbung treten würde. Diese Ansicht wurde bald von vielen Andern getheilt, der Speculationsgeist dadurch aufs neue erweckt, und der Preis vom besten Danziger Weizen um die Mitte Decembers wieder bis auf 95 Sh. in die Höhe getrieben. Allein sehr bald nahm unser Markt eine andere, sehr üble Folgen nach sich ziehende Wendung. Der im December und Januar so ungewöhnlich milde Winter, führte eine unerwartete außerordentlich große

Zufuhr von fremden Weizen herbei; selbige betrug in diesen beiden Monaten für das gesammte Königreich über 500,000 Qr., wovon 300,000 Qr. nach London kamen; dieses mit den schon vorräthigen Lagern war mehr als der Markt tragen konnte; vielleicht hätte er sich aber doch besser gehalten, wäre nicht unter dieser Zufuhr ein, an und für sich zwar nicht bedeutendes Quantum (circa 50,000 Qr.) von Spanien und verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres gewesen, welches einen unangenehmen Eindruck auf die Gemüther machte, da man auf solche Zufuhren von den südlichen Ländern gar nicht gerechnet hatte, und es sich jetzt auswies, daß wir noch viel bedeutendere Zusendungen von dorther zu erwarten haben würden. Sowohl die Eigner als die Consumenten wurden dadurch stutzig; erstere, die bisher fest entschlossen gewesen waren zu halten, fingen jetzt an zu wanken und sich zum Verkaufe geneigt zu zeigen, während auf der andern Seite letztere sich scheuten, große Vorräthe einzulegen, in der Erwartung bei anhaltenden Zufuhren weiterhin billiger ankommen zu können. Hierzu kam noch, daß der Bodenraum anfing knapp zu werden, daß sich Geldmangel und Mißcredit zeigte, und dadurch Viele, die nur mit sehr mäßigen Mitteln speculirt hatten, und denen durch das stattfindende Mißtrauen, und durch die Weigerung der Bank Wechsel auf Häuser die mit Getreide zu thun hatten, zu discontiren, anderweite Resourcen abgeschnitten waren, sich gezwungen sahen, à tout prix zu verkaufen, welches nur zu sehr niedrigen Preisen geschehen konnte, und natürlich eine allgemeine bedeutende Erniedrigung hauptsächlich in den weißen Gattungen, von denen die Vorräthe am bedeutendsten waren, nach sich zog.

„Die natürliche Folge von diesem Fall der Preise ist nun gewesen, daß der Durchschnittspreis von englischem Weizen in den letzten Wochen so sehr herunter gegangen ist, daß der Zoll auf fremden Weizen schon auf 16 Sh. 8 P. gestiegen ist. Da unter diesen Umständen der Vorrath des zur Consumtion freien Weizens sich vors erste nicht vermehren kann, indem natürlich niemand geneigt seyn wird, einen so hohen Zoll auf die jetzt zu erwartenden Zufuhren zu bezahlen, so bekommt unser Markt nach und nach wieder mehr Festigkeit; die Eigner finden nicht länger Ursachen zu schleudern, und die Consumenten, deren Vorräthe größtentheils sehr reducirt sind, sehen sich genöthigt an den Markt zu kommen, um so mehr da überall im Lande die Zufuhren von inländischem Weizen anfangen abzunehmen, wie es gewöhnlich um diese Jahreszeit der Fall ist, wo der Landmann im Felde Beschäftigung hat.“

Das Schreiben geht dann in ausführliche Berechnungen zur Ermittelung des gegenwärtigen Getreide-Vorraths und Bedarfs ein. Eingeführt wurden seit Ende Juni mit Einschluß der damaligen Vorräthe von 260,000 Qr. bis Ende Februar 1,224,000 Qr. Weizen, die beinahe sämmtlich zur Consumtion einverzollt, und wovon etwa nur 20,000 Qr. wieder ausgeführt sind. Der ganze Betrag des bis Ende März an den Markt gekommenen fremden Weizen wird zu 1,350,000 Qr. und das bis dahin davon Consumirte zu 850,000 Qr., der jetzige Vorrath des zur Consumtion freien Weizens also zu 500,000 Qr. angeschlagen. Um nach diesen Angaben den Bedarf zu ermitteln, wird folgende Berechnung angestellt, die freilich auf etwas schwankenden Voraussetzungen beruht. Die jährliche Consumtion an Weizen in Großbritannien wird zu 12 Millionen Qr. angenommen. Man schlägt eine Mittelernte zu 14 Millionen Qr. an; da die vorjährige Ernte aber nach allen Berichten höchstens nur fünf Siebentel einer solchen betragen hat, so hat sie höchstens 10 Mill. Qr., und nach Abzug von 1½ Mill. zur Aussaat, zum Verbrauch nur 8½ Mill. aufgebracht. Diese von dem Bedarfe von 12 Mill. abgezogen, ergiebt sich ein Deficit von 3½ Mill. Qr., welches zum Theil von dem zur Zeit der letzten Ernte nachgebliebenen Vorrath alten engl. Weizens, der höchstens zu 1 Mill. Qr. anzuschlagen ist, und durch die Einfuhr fremden Weizens gedeckt wird, der wie oben bis Ende März 1,350,000 Qr. beträgt; so daß das Land folglich bis zur nächsten Ernte noch 1,150,000 Qr. fremden Weizen bedürfen würde, vorausgesetzt, daß die diesjährige Ernte ungefähr gleichzeitig mit der vorjährigen statt fände. — Zu bemerken ist hiebei jedoch, daß bei theuern Preisen die untern Classen gezwungen sind, sehr haushälterisch zu Werke zu gehen. Der Betrag dieser Ersparniß, welche durch eine reiche Kartoffelernte befördert wird, ist nicht in Anschlag gebracht, weil er nicht genau zu ermitteln ist; dagegen wird von der andern Seite aber auch der ganze Vorrath um die Zeit der Ernte als verzehrt angenommen, während in gewöhnlichen Zeiten das von einer Ernte zur andern übrigbleibende Quantum wohl immer auf eine Million Quarter angeschlagen werden kann. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Eintrittszeit der Ernte eine wesentliche Aenderung in dem Calcul machen kann; denn träte sie z. B. nur um 14 Tage später ein, so würden schon 500,000 Qr. mehr erforderlich seyn. Es ist natürlich noch zu früh, schon eine Meinung über die nächste Ernte zu geben. Die Witterung und der Zustand des Landes waren in England für die Aussaat günstig, der Wachsthum des Winterkorns aber ist durch den späten und strengen Winter zurückgehalten worden, und daher bis jetzt kein Anschein für eine frühe Ernte da; doch kann sich dies in den nächsten Monaten leicht ändern. Die gefahrvollste Periode bleibt aber immer die Blüthe und die Erndtezeit selbst. — Berücksichtigt man den Bestand der jetzigen Vorräthe, die nur für London

bedeutend, für das ganze Land aber von keinem Belang sind, so läßt sich erwarten, daß die Preise von Weitzen, so lange sich der Zoll auf dem jetzigen Stande erhält, sich nicht nur behaupten, sondern noch anziehen werden, um so mehr da auch von Irland, wo die Erndte nicht so ergiebig gewesen, nicht viel zu erwarten ist. Eine merkliche Steigerung der Preise wird aber zur Folge haben, daß der Zoll wieder heruntergeht. Wenn dieser Fall eintritt, wird man wieder bedeutende Zufuhren vom Continent erwarten müssen. Von der Menge derselben und von den Aussichten zur Erndte wird es dann hauptsächlich abhängen, wie die Preise sich weiterhin stellen werden. Wenn England auf die gewöhnlichen Zufuhren aus dem nördlichen Europa beschränkt wäre, so möchte man die Meinung aussprechen dürfen, daß Alles, was man von daher erwarten darf, gebraucht werden wird. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß auch der Süden viel zu liefern vermag, wenn die englischen Preise anlockend sind, und es ist bisher nicht zu beurtheilen, bis zu welcher Ausdehnung diese Zufuhren geben können. Einen wesentlichen Einfluß auf den brittischen Markt wird auch der Umstand schließlich noch haben, ob Frankreich viel Getreide aus der Ostsee beziehen wird.

---

Breslau, den 13. May. — Am 5ten d. M. fiel die 69 Jahr alte Tagearbeiter Wittwe Rittner, welche auf einem auf der Ohlau befindlichen Floß eine Bettstelle reinigte, in das Wasser. Der Strom führte sie bis in die Oder, wo sie aber von dem Schiffer Samuel Koschel in dem Augenblick gerettet wurde, als sie unterzusinken begann.

Am 7ten des Vormittags wurde der 22 Jahr alte Zimmer-Lehrbursche Gottlieb Achter, durch einen Stamm Bauholz, welcher von einem aufgeschichteten Haufen Stämme auf dem Holzplatz vor dem Ohlauer Thore herabgerollt wurde, ereilt, und ihm dergestalt schwere Verletzungen beigebracht, daß er augenblicklich todt blieb. Bei der Sektion ergab sich unter andern, daß ihm das Herz geborsten war.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 35 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 5, an Schlagfluß 11, an Krämpfen 12, an Lungen- und Brustleiden 13. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 13, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 J. 3, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 7, von 30 bis 40 J. 10, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 2, von 60 bis 70 J. 8, von 70 bis 80 J. 5, von 80 bis 90 J. 3.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2454 Scheffel Weitzen, 2062 Scheffel Roggen, 419 Scheffel Gerste, 627 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben 20 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nämlichen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 10571 Schfl. Weitzen, 8535 Schfl. Roggen, 3299 Schfl. Gerste, 2350 Schfl. Hafer, 62 Scheffel Erbsen. — II. An Fleisch: 754 1/8 Ctnr. — III. An Brodt: 3709 3/8 Ctnr.

---

## Bitte um Auskunft.

Da die Gewinnung der thierischen Seide in unserm Lande mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, dagegen in früheren Zeiten in Schlesien, namentlich um Liegnitz, der Anbau der Syrischen Seidenpflanze und die Verarbeitung des von ihr gewonnenen Stoffes schon im Großen mit günstigem Erfolge betrieben worden ist, so erregt es gegenwärtig ein um so stärkeres Verlangen zu wissen, ob in dasiger Gegend der Anbau und die Verarbeitung dieser Pflanzenseide noch betrieben wird, und (im Falle diese Manufaktur nicht mehr bestehen sollte) wodurch denn das Aufhören dieses Betriebes hauptsächlich veranlaßt worden ist? Es wird sehr gebeten, über diesen Gegenstand einige Nachricht in diesen Blättern gefälligst mittheilen zu wollen.

---

## Getreide - Berichte.

Zu Amsterdam waren am 2. Mai die Preise, wie folgt: im Entrepot: 125pf. rother Königsberger Weitzen 348 Fl.; zur Consumtion: 124pf. neuer Oberländischer Weitzen 344 Fl., 123pf. do. 325 Fl., 127pf. sehr schöner do. 370 Fl., 125pf. neuer Zeeuwscher 352 Fl., 119 bis 120pf. Friesischer 303 à 310 Fl.; 119pf. Preussischer Roggen 175 Fl., 119 bis 121pf. Brabanter 170 à 174 Fl., 118pf. Kurischer 160 Fl., 112pf. alter gedörrter 140 Fl., 117 bis 118pf. neuer Overysselscher 162 à 165 Fl.; 105pf. Dänische Gerste 108 Fl., 109pf. Wismarsche 136 Fl.; leichter Futter-Hafer 64 Fl.

Aus Danzig wird unter dem 5. Mai berichtet: Für ord. bunten Weitzen 124 bis 126pf. ist 430, 460 à 490 Fl., bessern 128 bis 129pf. 500 à 520 Fl., hochbunten 129 bis 131pf. 540 bis 562½ Fl., pr. Last von 60 Schfl., gegeben. — Auch nach Roggen hält der Begehr an; vom Speicher wurden 50 Last guten 120pf. Polnischen à 185 Fl., pr. Last von 56½ Schfl., und aus dem Wasser einige 20 Last 122pf. à 200 Fl., pr. 60 Schfl., gekauft. — Gerste ohne Frage; 94pf. hat 110 Fl. zum Consum aufgebracht. — Hafer von 64 bis 65pf. ist à 90 Fl. verkauft.

Zu Magdeburg standen die Preise am 6. Mai: Weitzen 66¼ Rtlr. Roggen 32 Rtlr. Gerste 24¾ Rtlr. Hafer 20 Rtlr.

Zu London waren zu Ende April folgende Durchschnittspreise: Weitzen 70 S. 7 D. (4 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. der Berl. Scheffel). Gerste 32 S. 7 D. (2 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf.). Hafer 22 S. (1 Rthlr. 14 Sgr. — Pf.). Roggen 34 S. 6 D. (2 Rthlr. 9 Sgr. — Pf.).

Weitzen, schreibt man aus Stettin vom 5. Mai, hatte in Verlauf der letzten 8 Tage zu verschiedenen Zeiten raschen Umgang. Es wurden mehrere, mitunter starke Partbieen zu 65, 66, 67, 68, 69 und 70 Rthlr. gekauft. Wenn auch seit ein paar Tagen Stillstand war, so war doch unter 70 Rthlr. keine verschiffbare Waare zu bekommen, und heute ist dieser Preis auch wieder bewilliget worden. Brenner-Waare ist jetzt nicht ausgeboten, auch nicht gesucht. — Roggen wurde gleichfalls periodisch gekauft, und in loco mit 28½ bis 30¾ Rthlr., und auf Lieferung mit 29 bis 32 Rthlr. bezahlt. Ein Pöstchen Vorpommersch. war heute noch zu 30½ Rthlr zu haben, da aber nur 30 geboten wurden, selbiges nicht weggegeben. Für Hinterpomm. wurden in loco 31 Rthlr., und auf Lieferung Ende Juni 32½ Rthlr. verlangt. — Gerste ist ein Pöstchen sogenannte mittel Sorte für 21 Rthlr. weggegeben worden. Im Ganzen ist hierin wenig Umgang, weil zu wenig geboten wird. — Hafer von 48pf. schwer, wird zu 18 bis 19 Rthlr., nach Qualität, gesucht, auch 45½pf. möchte zu 17½ Rthlr. Käufer finden; es wird aber nichts zum Verkauf am Wasser ausgeboten.

---

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Julie, mit dem Kaufmann Herrn Blühdorn aus Magdeburg, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 13. Mai 1829.

Carl Schrode, Cattun-Fabrikant.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Schrode.
Gustav Blühdorn.

---

### Entbindungs-Anzeigen.

Die den 10ten d. M. früh 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau, Emilie geb. Grose, von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an:

Zobten den 11. May 1829.

Der Königl. Kreis-Justiz-Commiss. und Justitiarius Krinis.

Die am 9ten d. M. nach namenlosen Leiden unendlich schwere, aber durch die umsichtige und rastlos thätige Hülfe des Herrn Dr. Grötzner und des Königl. Vaccine-Instituts-Vorstehers Herrn Dittrich, dennoch glücklich erfolgte Niederkunft meiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, zeigt ergebenst an.

Breslau den 11. May 1829.

Schulze, Königl. Special-Oeconomie-Commissarius.

---

### Todes-Anzeigen.

Tief gebeugt zeige ich meinen auswärtigen Freunden zu stiller Theilnahme das am 5. Mai c. Vormittags um 11 Uhr nach einem Krankenlager von 1½ Tage an Alterschwäche und hinzugetretenem Schlagflusse allhier erfolgte Ableben, meiner 76jährigen redlichen, durch Geist und edles Herz gleich ausgezeichneten guten Mutter, der verwittweten Stift-Amts-Secretair Joh. Chr. Krügel, ehemals in Brieg wohnhaft, ergebenst an. Ratibor am 6. Mai 1829.

Der pensionirte Königl. Special-Steuer-Einnehmer F. W. Krügel.

---

Nach langen Brustleiden entschlief ganz sanft heute Abend ¾ auf 10 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter. Dies Verwandten u. Freunden hiermit anzeigend, und uns zu fernerm Wohlwollen empfehlend, bitten um stille Theilnahme.

Crepsau den 10. May 1829.

v. Dresky, Landesältester und Familie.

---

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit den heute Morgen 3¼ Uhr, am Durchbruch der Augenzähne und dazugetretener Gehirn-Entzündung, in einem Alter von 1¾ Jahren, erfolgten Tod unserer lieben Emilie an.

Breslau den 13. May 1829.

Der Justiz-Rath Süssenguth.
Emilie Süssenguth, geb. Schwürz.

---

B. 19. V. 5. St. F. u. T. △ I.

---

Für die durch die Wasserfluthen Verunglückten in den Ost und Westpreußischen Niederungen ging ferner bei Unterzeichnetem ein:

46) L. bei Schweidnitz 2 Rthlr. 47) Unbekannt 20 Sgr. 48) S — z — 15 Sgr. 49) Für Tilsit J. G. S. 1 Rthlr.

W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794 bis 1805. Dritter Theil vom Jahr 1797. 8. Stuttgart. 2 Rthlr. Velin-Papier 2 Rthlr. 15 Sgr.

Hoffmann, Dr. F., die christliche Glaubenslehre, dargestellt für die Gebildeten im Volke. gr. 8. Stuttgart. 23 Sgr.

Tabellen zur Bestimmung des kubischen Inhalts der Baumstämme. Dritte vermehrte Auflage. gr. 8. Rastatt. 1 Rthlr.

Jöhlson, J., die Lehren der Mosaischen Religion; dritte verbesserte Auflage. gr. 8. Frankfurt. 18 Sgr.

Bagge, C., Erstes Lesebuch für die Elementarschüler der Realschulen. gr. 8. Frankfurt. 20 Sgr.

Kißling, G., Florians Fabeln, französisch mit grammat. Anmerkungen und vollständigem Wörterbuche. gr. 8. Heilbron. 15 Sgr.

Haab, M. P., Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu Christi, nach den Berichten der 4 Evangelisten. gr. 8. Heiltronn. 1 Rthl.

---

## Wohlthätigkeits-Anzeige.

Milde Beiträge sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: 413) Hr Prof. Dr. Scheibel 3 Rtlr. 414) Von den hochgeehrten Beamten des Hochlöbl. Stadtgerichts allhier abermals 15 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. 415) Hr. Pastor Henschel in Massel 1 Rthlr. 416) Von P. W. 3 Rthlr. 417) Hr. Martin Websky 4 Rthlr. 418) Hr. Sperlich am Tauenzien-Platz 2 Rthlr. 419) Von C. S. T. J. 1 Rthlr. 420) Fräulein R. 10 Sgr. 421) Frau S. 5 Sgr. 422) B. A. B. für Tilsit 2 Rthlr. 423) Durch die wohllöbl. Buchhandlung Graß u. Barth von —r u. —r für Thorn 2 Rthlr. 424) E. G. R. für Tilsit 5 Rthlr. 425) Frau Hospitalitin Schmidt 20 Sgr. 426) Frau Ezl. durch Hrn. Diakonus Rother 1 Rthlr. 427) Hr. Pastor Biermann aus Großburg für Tilsit 2 Rthlr. 428) Durch den Schneider-Alt-Gesellen Hrn. Ludwig, von dem Verein der hiesigen Schneider-Gesellen 24 Rthlr. 429) Hr. C. B 15 Sgr. 430) M. L. H. Heinzel, am Tage ihrer Confirmation 1 Rthlr. Herzlichen Dank den menschenfreundlichen Wohlthätern. Den 13. May sind wieder abgegangen 190 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf. Eingesandt ist nun an die verschiedenen Vereine zur Vertheilung unter die am meisten Bedürftigen, die Summe von 1203 Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf. Dr. Tscheggey.

---

## Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Guhrauschen Kreise zu Czauden Recht gelegenen, und zum Nachlaß des Königlichen Hauptmanns von der Armee, Constantin August von Triebel gehörigen Guts Rayschen, ist heute auf den Antrag eines Realgläubigers, des Kaufmanns Abraham Samuel Fraustadt zu Liegnitz der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Diebitsch auf den 16ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben auch in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protocoll zu verificiren. Die Nicht Erscheinenden werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter den nachstehenden Justiz-Commissarien: Dietrichs, Paur und Kletschke, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen, und ihn mit Information und einer Vollmacht zur Führung des Prozesses, und nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. der Prozeß-Ordnung, zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses zu versehen.

Breslau den 20sten Januar 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

---

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verehelichten Kaufmann Matthias, geborne Treutler zu Stettin, ist die anderweite Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhain Landeshut'schen Kreise gelegenen ritterlichen Erb-Lehn-Gutes Deetzdorff nebst Zubehör, welches im Jahr 1827 nach der dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 32,747 Rthlr. 24 Sgr. $3\frac{1}{8}$ Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Biethungsterminen, am 17ten August c. am 19ten November c. besonders aber in dem letzten Termine am 19ten Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rathe Herrn Fuhrmann im hiesigem Ober-Landes-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissarius Dziuba, Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen werden,): zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen.

Breslau den 7. April 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus werden von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte die Maria Elisabeth Bartholomäus, für welche auf dem hieselbst vor dem Nicolai=Thore auf der sogenannten Tscheppine belegenen, mit No. 29. bezeichneten, aus 2 1/2 Morgen Feldacker bestehenden Grundstücke, zur ersten Hypothek 254 Rthlr. 15 Sgr. Courant aus dem Consens vom 18. Mai 1761 eingetragen stehen, modo deren unbekannte Erben so wie alle sonstige etwanige Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder Brief=Inhaber, oder auf irgend eine andere Weise Ansprüche an diese Forderung zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem hierzu auf den 5ten October a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Quehl angesetzten Termine, an unserer Gerichtsstelle im Partheien=Zimmer No. 1. in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Merkel, Müller und Jungnitz vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden dagegen mit ihren etwanigen Ansprüchen an diese Forderung unter Auflegung immerwährenden Stillschweigens ausgeschlossen und dieselbe dem Königlichen Fiscus an der Stelle des ehemaligen Franziscaner Convents, welcher diese Forderung mit dem darüber sprechenden Dokumente als ein Fundations=Capital besessen und verzinset erhalten hat, so wie als ein herrenloses Gut zum Eigenthume zugesprochen werden. Breslau den 13. Januar 1829.

Das Königliche Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt=Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des dem Gräupner Scholz gehörigen hieselbst in der Graupen=Gasse No. 1568 belegenen Hauses auf den Antrag des Susanne Beate Kopkeschen Nachlaß Curators Justiz=Commissarius Hirschmeyer am 3ten d. Mts. eröffneten Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien, Landes=Gerichts=Rath Hartmann und Ober=Landes=Gerichts=Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs=Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen die Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Breslau den 6. Februar 1829.

Königliches Stadt=Gericht.

Subhastations=Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Schiffer Koschelschen Nachlaß=Curator Justiz=Commissarius Pfendsack, soll der zur Koschelschen Nachlaß=Masse gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialienwerthe auf 528 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Oderkahn No. 23. des Breslauer Regierungs-Depart. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 16ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rathe Beer in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, nach eingeholter Genehmigung des Curatoris massae der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Zugleich werden die unbekannten Schiffsgläubiger hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Anforderungen an diesen Kahn noch vor dem peremtorischen Termine geltend zu machen, da sie sonst mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt werden müßten.
Breslau den 30. März 1829.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberamtmann Pelzschen Erben soll das, der verehelichten Kretschmer Klose jetzt deren Erben gehörige und, wie die an der Gerichts=Stelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien=Werthe auf 26984 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 31024 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Haus No. 794. des Hypotheken=Buches, neue Nro. 4. der kleinen Groschengasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 28sten July und den 29sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten December c. a. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Borowski in unserm Partheien=Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu

gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 12ten April 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

---

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Radzionkau und Orzesche im Beuthener Kreise, sind am 21sten März dieses Jahres Abends, fünf Stück Ochsen und fünf Stück Schwarzvieh von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 26sten Juni d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 9. May 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

---

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Brzezinka bei Mislowitz, sind in der Nacht vom 10ten zum 11. März d. J. 4 Stück Ochsen von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 26sten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 9. May 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

---

Holz-Verkauf.

In den Walddistrikten Zedlitz, Walke, Kottwitz und Strachate, soll eine Quantität geschältes Eichen-Stammholz meistbietend verkauft werden, als: 1) Im Distrikt Walke, nahe bei der Jeltscher Ablage, den 25sten d. M. 2) Im Distrikt Zedlitz, ohnweit der dasigen Ziegelei den 26sten d. M. 3) Im Distrikt Kottwitz bei der Tschechnitzer Ablage den 27sten d. M. 4) Im Distrikt Strachate auf der Steiner Hutung den 29sten d. M. Kauflustige, Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen: sich an dem gedachten Tagen früh um 9 Uhr daselbst einzufinden, woselbst der Verkauf an Ort und Stelle abgehalten werden wird. Zedlitz den 10ten May 1829.

Königliche Forst-Verwaltung. Janke.

---

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei hiesiger Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind im Betreff der diesmaligen halbjährigen Johannis-Pfandbriefs-Zinsen, die Tage zur Einzahlung vom 20sten bis 25sten Juny, zur Auszahlung vom 26sten Juny bis 3ten July, mit Ausschluß der Sonntage bestimmt. Jeder Einzahler von Geld hat für die Richtigkeit des eingezahlten Geldes zu haften. Jeder Pfandbriefs-Präsentant ist verpflichtet, die Pfandbriefe, sobald deren mehr als 3 sind, auf eine Konsignation zu setzen. Der gewöhnliche halbjährige Deposital-Tag wird am 18ten Juny abgehalten werden.

Breslau den 6. May 1829.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium. (gez.) v. Debschitz.

---

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß in termino den 27. May d. J. Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Gerichts-Lokale circa 25. Centner kassirte Akten an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Trebnitz den 5. May 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung

wegen des öffentlichen Verkaufs einer am Fuße des Ruhmsberges angenehm belegenen ländlichen Besitzung zu Crummendorf, Strehlenschen Kreises.

Bereits im v. J. wurde das sehr angenehm belegene Schul- und Küster-Haus zu Crummendorf, bestehend aus zwei geräumigen Stuben und Alkove, Keller, Küche und Bodengelaß, mit zwei Kammern, Scheuer mit Heuboden, Schuppen mit Schwarz- und Federvieh-Stall, einem Kuhstall auf 2 Stück im besondern Gebäude; ferner einem Garten von circa 1 1/2 Morgen Flächen-Inhalt und mit 173 Stück guten gesunden Obstbäumen besetzt, zum öffentlichen Verkauf gestellt und es hatte sich in dem am 23. August v. J. angesetzten Verkaufs-Termin kein annehmlicher Käufer gefunden. Auf Befehl Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, wird ein anderweitiger Verkaufs-Termin dieser ländlichen Besitzung auf den 30sten k. Mts. May in loco des gedachten Schulhauses zu Crummendorf, Vormittags um 9 Uhr anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen

für den Erwerber sind folgende: 1) Der ortspolizeiliche Nachweis des unbescholtenen Rufes und der völligen Besitzfähigkeit; 2) vollständige Zahlungsfähigkeit, und muß die Hälfte des Meistgebots im Licitations-Termine baar erlegt werden und Käufer bleibt an seinem Meistgebot bis zum Eingange der Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung gebunden. Die andere Hälfte des Kauf-Pretii muß bei Uebergabe des Fundi, welche am 1. July d. J. statt findet, vollständig erlegt werden; 3) wird das Grundstück wie es steht und liegt, ohne die geringste Gewährleistung verkauft und übergeben; 4) übernimmt Käufer einen Jurisdictions-Zins von jährlich einem Reichsthaler, zahlbar an das Königliche Charite-Amt Prieborn, und verpflichtet sich 5) zur Entrichtung aller auf dieses Grundstück fallenden und künftig zu legenden landesherrlichen Steuern und Communal-Leistungen. Die übrigen Verkaufs- und Kaufs-Bedingungen sollen den Erwerbslustigen in dem auf den 30sten kommenden Monats May in loco Crummendorf anberaumten Licitations-Termin bekannt gemacht werden. Das Grundstück kann übrigens jeder Zeit in Augenschein genommen und die Verkaufs- und Kaufs-Bedingungen können sowohl bei unterzeichnetem Amte, als auch bei dem evangelischen Kirchen-Collegium zu Crummendorf, auch vorläufig eingesehen werden.

Strehlen den 10. April 1829.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.
v. Lemke.

---

Holz-Verkauf.

Auf der Jeltscher Oder-Ablage befinden sich mehrere Tausend Klafter Fichten-, Leib- und Gemengt-Holz zum Verkauf aufgestellt. Indem dieses den Herren Holzhändlern und Ziegelei-Besitzern bekannt gemacht wird, wird zugleich bemerkt, wie das qu. Holz zu jeder beliebigen Quantität von dem Holzhofsverwalter Brünner gegen gleich baare Zahlung den Herren Käufern überwiesen werden soll.

Peisterwitz den 6ten May 1829.

Königliche Forst-Verwaltung.

---

Bekanntmachung.

Da das aus dem Königlichen Forst-Revier Peisterwitz auf die Holzablage nach Jeltsch geflößte Holz nunmehro aufgestellt, und von der unterzeichneten Verwaltung übernommen ist, so ist der Preis des fichtenen Leibholzes, welches bis zum heutigen Tage pro Klafter 2 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. kostete, um 10 Sgr. pro Klafter ermäßiget, und es kostet daher von heute an Eine Klafter Fichten Leibholz auf der Jeltscher Ablage 2 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Dieses wird dem Publico bekannt gemacht, damit solches bei dem zur Verschiffung gegenwärtig günstigen Wasser-Stande mit erwähntem Holz-Sortiment sich versorgen kann.

Peisterwitz den 10ten May 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Geduhn.

---

Subhastations-Anzeige.

Das auf 106 Rthlr. ortsgerichtlich taxirte Zimmermeister Gottlieb Plischkesche Haus No. 5 zu Güntersdorf Striegauer Kreises, soll auf den Antrag der Gläubiger in dem auf den 18ten Julius a. c. Nachmittags um 2 Uhr im Gerichtskretscham daselbst angesetzten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine sub hasta verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Fürstenstein den 23. April 1829.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

---

Avertissement.

Da in dem am 4ten d. M. angestandenen Licitations-Termine des im Wege der Erbtheilung zur freiwilligen Subhastation gestellten und zur Verlassenschafts-Masse des zu Stein-Seifersdorff verstorbenen Müller George Friedrich Leegel gehörigen, und Fol. 93. des dasigen Hypotheken-Buchs eingetragenen Freihauses und Wassermühle welches exclusive des Beilasses gerichtlich auf 1727 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden, kein Kauflustiger erschienen, so wird auf den Antrag der Verkaufs-Interessenten ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 22sten Juny in der Amts-Kanzlei zu Stein-Seifersdorff anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähige-Kauflustige hierdurch vorgeladen werden in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen daß der Zuschlag auf das Meistgebot mit Genehmigung der Verkaufs-Interessenten erfolgen wird.

Reichenbach den 5. May 1829.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorfer-Güter. Wichura.

---

Subhastations-Patent.

Die zu Lazick belegene, auf 20460 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte sogenannte Dreyrädermühle, bestehend aus einer Papier-Brettschneide-Mahl-Mühle, nebst Bleiche und 201 Morgen 60 □R. Acker- Wiesen und Hutungs-Ländereyen wird necessarie subhastirt und stehen die Biethungstermine auf den 15ten July, 15. September und 16. November d. J. wovon der letzte peremtorisch ist, in unser hiesigen Gerichtsstube an. Zahlungsfähige Kauflustige werden in termino peremtorio zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben hierdurch mit dem Bemerken eingeladen: daß die Taxe zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Gros-Strehlitz den 11ten Mai 1829.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gr. Strehlitz.

---

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar ist auf ein oder mehrere Jahre unter sehr soliden Bedingungen zu verpachten in Dometzko bei Oppeln.

Zweite Beilage zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. May 1829.

## Proclama.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe nebst einer bezeichneten landschaftlichen Recognition werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert: sich bis zum Interessen-Termin Weihnachten d. J., spätestens aber den 8ten Februar 1830 V. M. 10 Uhr im Kassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe und der landschaftlichen Recognition zu gewärtigen, welchen letzteren Falles, wenn eines oder das andere dieser Documente auch jemals wieder in Vorschein kommen sollte, Zahlungen darauf an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet und in Betreff der Pfandbriefe neue an deren Stelle ausgefertiget, solche den Extrahenten des Aufgebots ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht werden würden, in Betreff der amortisirten Recognition aber statt des in selbiger genannten Pfandbriefes die Aushändigung eines andern von gleichem Betrage an den Extrahenten erfolgen würde.

| Extrahenten des Aufgebots | Benennung der Pandbriefe | Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe |
|---|---|---|
| 1) verehel. Bauerguts-Besitzer Stiller zu Hohndorff | Ludwigsdorff N.S. No. 100. 200 Rthlr. | verbrannt. |
| 2) Amtmann Müller in Comprachtzitz | Groß-Stein O.S. No. 190. 80 Rthlr. | abhanden gekommen. |
| 3) pensionirte Accise-Einnehmer Baudis zu Ratibor | landschaftl. Recognition über den eingezogenen gekündigten Pfandbrief: Groß-Strehlitz O.S. No. 698. 100 Rthlr. | desgleichen. |

Breslau den 9ten März 1829. Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. Dyhrn. v. Kraker.

### Citatio Edictalis.

Auf Antrag des Bräuermeisters und Freistellen-Besitzers Johann Christoph Günzel zu Hennersdorff und der Johann Heinrich Schubertschen Erben daselbst, werden hierdurch alle diejenigen welchen an das auf der Freistelle des ersten No. 22. zu Hennersdorff Reichenbachschen Kreises haftende, unterm 5ten July 1807, für die Johann Heinrich Schubertsche Curatel-Casse, von dem frühern Besitzer der verpfändeten Stelle George Friedrich Dudeck ausgestellte und ausgefertigte Hypotheken-Instrument über 160 Rtbr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem angesetzten Termine auf den 20sten Juny 1829 in der Gerichts-Canzlei auf dem Herrschaftlichen Schloße zu Hennersdorff, Nachmittags um 2 Uhr zu melden, und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen dieserhalb auferlegt und die Löschung und Amortisation des gedachten Instruments erfolgen wird. Frankenstein den 20sten December 1828.

Das Landräthlich von Prittwitz Hennersdorffer Gerichts-Amt.

### Wiesen-Verkauf.

Die von dem Königl. Domainen-Amt Carlsmarkt an die Forst-Verwaltung abgetretene, am rechten Oder-Ufer ohnweit dem Dorfe Koppen gelegene, sogenannte Schaaf-Wiese, von 17 Morgen 20 □R. Flächen-Inhalt, soll in mehrere kleine Parzellen getheilt, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Erwerbslustige werden eingeladen: sich in dem dieserhalb auf den 9ten Juny c. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Forst-Canzellei angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind von heut ab, hier einzusehen, auch werden selbige im Termin bekannt gemacht werden.

Stoberau den 4ten May 1829.

Der Königliche Forstmeister Merenski.

### Brauerei-Verpachtung.

Es soll die Bürger-Brauerei in der Stadt Ottmachau nebst 23 ausschrotpflichtigen Dorfkretschams und eines ganz massiven Schanklokals, worinn ein Tanzsaal und 5 andere Zimmer befindlich sind, durch sechs hintereinander folgende Jahre vom 1. November d. J. ab, in termino den 1sten Juni c. a. Vormittags um 9 Uhr anderweitig auf dem gedachten Brausaale meistbietend verpachtet werden; daher cautionsfähige Licitanten zu diesem Behuf eingeladen werden. Die diesfälligen Pachtbedingungen sind bei der unterzeichneten Commission jederzeit einzusehen.

Ottmachau den 10. April 1829.

Die Brau-Commission.

**Bekanntmachung.**

Auf Befehl des Königlichen hohen Finanz-Ministeri', soll das in der Stadt Namslau am Weydefluß gelegene, zur ehemaligen dortigen deutschen Ordens-Kommende gehörig gewesene Schloßgebäude — auch die Burg genannt — mit Allem was dazu gehört, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schloßgebäude besteht aus 3 Flügeln, deren jeder 2 Etagen enthält; die offene Seite ist mit einer starken massiven Mauer umgeben. Zu diesem Gebäude sind gehörig: 1) der Schloßhof von 76 Quadratruthen, 2) der auf dem Schloßhofe befindliche Pferdestall, 3) der am Eingange zum Schlosse in der Tiefe gelegene, mit Obstbäumen besetzte Garten von 102 Quadratruthen rc. Der mit diesem Verkauf von der Königlichen Regierung zu Breslau beauftragte Unterzeichnete hat hierzu einen Termin auf den 5ten Juny dieses Jahres von des Morgens 8 bis Abends 6 Uhr in loco Namslau anberaumt, zu welchem er alle Besitz- und Zahlungsfähige Kaufluftige mit dem Bemerken einladet: daß das zu verkaufende Etablissement sich vorzüglich gut zu einem Fabrikgebäude eignen würde und dazu eine besonders günstige Lage hat. Die Verkaufs-Bedingungen können vor dem Termine hieselbst in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden, wobei nur noch bemerkt wird: daß die Zahlung des Kaufpretii in zwey Terminen und zwar die Hälfte bei der Uebergabe (welche zu Michaely c. a. statt findet), die andere Hälfte binnen Jahresfrist geschehen, das diesfällige Meistgeboth aber bis zur eingeholten höhern Genehmigung dadurch gesichert werden muß, daß Meistbietender eine, die Hälfte desselben erreichende, Caution in schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Papieren in termino deponirt.

Brieg den 7ten May 1829.

Wartenberg,
Königlicher Departements-Bau-Inspektor.

---

**Verpachtungs-Anzeige.**

Es soll das im Groß-Strehlitzer Kreise belegene, unter landschaftlicher Sequestration stehende Guth Centawa nebst dessen Eisenwerken von Johanni d. J. ab, auf 6 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin hierzu steht auf den 25sten May c. loco Centawa, Vormittags 9 Uhr an; woselbst sich kautionsfähige Pachtlustige einfinden, ihre Gebote abgeben, und des Zuschlags nach eingeholter Genehmigung Eines Hochlöblichen Landschafts-Collegii gewärtigt seyn können. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in Zyrowa eingesehen, so wie der Zustand der zu verpachtenden Realitäten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Zyrowa den 7ten May 1829.

Der Curator bonorum der Herrschaft Blottnitz und Centawa.

**Auction.**

Es soll am 12. Juni c., Vormittags um 11 Uhr, im Bürgerwerder hinter dem Packhofe der daselbst stehende, zur Nachlaß-Masse des Schiffer Daniel Benjamin Koschel gehörige, mit No. 31. Breslauer Regierungs-Departements versehene Oderkahn nebst Zubehör an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5. May 1829.

Der Königl. Stadtgerichts-Secretair Seger.

---

**Auction.**

Freitag, als den 15ten d. M. früh um 9 Uhr, werde ich in der Elisabeth-Straße No. 3. veränderungshalber, ein ganz schönes Mahagony-Meublement, bestehend in Sopha's, Stühle, Secretairs, Spiegel rc. und 2 Matratzen, meistbietend versteigern.

Piere, conc. Auctions-Commiss.

---

**Offene Milchpacht.**

Auf den Gütern Marschwitz und Elend bei Lissa, 1½ Meile von Breslau, ist die Milch von Johanni 1829 an zu verpachten.

---

**Zu verkaufen.**

Auf dem Dominio Deichslau bei Steinau stehen 200 Stück Mutterschaafe billig zum Verkauf.

---

**Verkaufs-Anzeige.**

☞ Auf dem Dominio Sterzendorff bei Namslau, stehen 100 Stück sehr starke fette Mast-Schöpse zum baldigen Verkauf.

---

**Literarische Anzeige.**

Ganz neu ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

**Geschichte**
**der Osmanischen Macht,**
vom Ursprunge der Türken bis zum Jahre 1500, nebst der Beschreibung der Schlacht bei Varna 1444, der Belagerung von Konstantinopel 1453, von Sigeth 1566, und der Belagerung von Wien 1683; imgleichen Characteristik des jetzigen Sultans und Nachricht von der heiligen Propheten-Fahne.
Quedlinburg Ernst'sche Buchhandlung. geheftet.
Preis: 13 Sgr.

---

In der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

**Der Motten- und Wanzen-Vertilger,**
nebst besten Mitteln
wider Ratten und Mäuse, wie auch Ameisen, Kellerwürmer, Schnecken, Schmeiß-, Pferde- und Stubenfliegen, Wespen, Mücken, Milben, Schaben, Kornwürmer, Flöhe, Erdflöhe, Menschen-, Thier- und Blattläuse und Raupen,
nebst Anweisung,
wie Sperlinge von Gartenbeeten, Obstbäumen und Weinstöcken am sichersten abzuhalten sind.
Dritte verbesserte Auflage, geheftet Preis 10 Sgr.

# Tabak-Offerte

Die für uns sehr schmeichelhafte Aufforderung mehrerer unserer geschätzten Kunden aus dem östlichen Theile der Stadt, unsere Fabrikate mehr in der Nähe zu haben, bewog uns

eine Niederlage der gangbarsten Sorten Rauchtabake, eigener Fabrik,
bei dem Kaufmann Herrn H. F. Cuny,
äußere Ohlauer-Straße No. 47, dem General-Landschafts-Gebäude schräg über,

zu errichten. Wir empfehlen demnach nachstehende Paket-Tabake, als:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jagd-Canaster | das Pfd. | 4 | Sgr. | Holländ. Canaster in weißem Papier. | d. Pfd. | 10 | Sgr. |
| Canaster No. 6. | | 4 | = | Holländ. Rester-Canaster | | 12 | = |
| Deutscher Portorico | | 5 | = | Florida-Canaster | | 16 | = |
| Melange-Portorico | | 6 | = | Westind Canaster-Blätter Lit. A. | | 20 | = |
| Krug & Hertzog | | 8 | = | Varinas-Canaster No. 4 | | 24 | = |
| Holländisch Blättchen mit Attestat des Herrn Dr. Trommsdorfs zu Erfurt. | | 10 | = | = = = 3 | | 30 | = |
| St. Thomas-Canaster | | 10 | = | = = = 2 | | 35 | = |
| Cuba-Canaster | | 10 | = | = = = 1 | | 40 | = |

in viertel, halben und ganzen Pfund-Paqueten zu geneigter Abnahme. Vorzüglich aber müssen wir noch bemerken, daß auch unser

Vierradener Canaster in blauem Papier
das Pfund 3 Sgr.,

daselbst zu haben ist; bei welcher Sorte wir uns jeder Anpreisung enthalten können; der ihm gewordene Beifall unserer hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden ist zu bekannt.

Herr Cuny ist von uns in Stand gesetzt worden, jeden Auftrag, von welcher Höhe er sey, sogleich ausführen, und den festgesetzten Rabat, d. h. bei 10 Pfd. — 10 pCt., bei 50 Pfd. — $12\frac{1}{2}$ pCt., bei 100 Pfund — 15 pCt., gewähren zu können. Breslau im May 1829.

Die Tabak-Fabrik von Krug et Hertzog.

---

## Physikalische Instrumente

von J. C. Greiner sen. & Comp. in Berlin, als: Aräometer-Bestecke für Apotheker und Chemiker, Alkoholometer für Branntweinbrenner, Destillateurs und Branntweinhändler, Alkoholometer nach Richter und Tralles, desgl. blos nach Tralles, Lutterprober zum wiegen des Branntweins, Thermometer auf Messing, in Stuben, im Freien, auch in Treibhäusern anwendbar, desgl. auf lakirt Holz, Aräometer für Lauge, Sacharometer für die Loth-Zucker, Bierprober, so wie überhaupt mehrere in die Branche schlagende Artikel, erhielt so eben in bedeutender Auswahl, und ist im Stande solche sowohl en gros, als en detail zu äußerst billigen Preisen abzulassen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

---

## Anzeige.

Frischen geräucherten Silber-Lachs erhielt und giebt möglichst billig

J. F. Günther, Carls-Platz No. 3.

---

## Wohnungs-Veränderung.

Meine jetzige Wohnung ist: Weidenstraße No. 27.

Dr. Figulus, prakt. Arzt.

---

## Gesuch.

Wer gegen ganz pupillarische Sicherheit auf einen hiesigen großes Fundum 2000 Rthlr. auszusetzen Willens ist, kann ohne Dazwischenkunft eines Dritten, Mathiasstraße No. 26. das Nähere erfahren.

---

## Schaaf-Scheeren

ächt engl., lackirte Vorhängeschlösser, desgleichen von mehreren Sorten Franz. Damascener Rasirmesser, die nie geschliffen werden dürfen, (neue Erfindung) silberplattirte Kandaren, Sporen und Steigebügel, Thür- und Fensterbeschläge, neue Siegelpressen, Schmetterlings-Scheeren und einen großen Marmortisch offeriren billig zum Verkauf.

Breslau den 6ten May 1829.

W. Heinrich & Comp. am Ringe No. 19.

---

## Offnes Unterkommen.

Ein junger Mann von sittlicher Bildung und Schulkenntnissen, der die Oeconomie studiren und sich bezüglich darauf vielseitig ausbilden will, findet zu Johanni c. in einem gebildeten Hause gegen anständige Bedingungen ein Unterkommen. Wo? sagt die neue Günthersche Buchhandlung zu Gros-Glogau auf portofreie Briefe unter der Adresse D. K. D.

## In der National- Kunst- und Industrie-Ausstellung

sind im vorigen Monat von den uns übergebenen Gegenständen:
No. 334 37 38 41 46 80 81 82 92 93 94 95 96 97 98 — 401 3 10 12 18 32 36 54 66 67 73 84 85 86 — 504 5 6 16 17 19 38 41 42 45 50 64 71 72 73 74 76 77 78 86 87 88 92 — 614 79 80 81 — 715 34 41
verkauft worden, und kann der baare Betrag dafür in Empfang genommen werden.

N. S. Das Lokal bleibt zur Aufnahme und Ausstellung von Kunstproducten und Fabrikaten jeder Art, so wie von allen weiblichen Handarbeiten für das kunstliebende und kauflustige Publikum fortwährend von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr unentgeldlich geoffnet.

*** Künstler und Künstlerin, so wie Handwerker werden zugleich auf den bevorstehenden Wollmarkt, welcher am 2. Juny d. J. seinen Anfang nimmt, aufmerksam gemacht, und um baldige Einsendung der zur Ausstellung und zum Verkauf bestimmten Gegenstände ersucht.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

---

„Kaufloose"
zur 5ten Klasse 59ster Lotterie und Loose zur 2ten Courant-Lotterie sind zu haben
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

---

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 59ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

---

Lotterie-Anzeige.
Mit Loosen zur Courant-Lotterie und Kaufloosen zur 5ten Classe 59ster Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz zum goldnen Anker No. 8.

---

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen der 5ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 2ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

---

Stallung und Wagenplatz
am Blücherplatz weiset zu einem billigen Preise nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Zu vermiethen sind in der goldnen Krone am Ringe, als auf der Ohlauer Straße, verschiedene Handlungs-Gewölbe mit Beigelaß. Große und kleine Wohnungen nach Wunsch, Keller 2c.

---

Zu vermiethen sind während des Wollemarkts einige sehr freundliche und bequeme Wohnungen, in der Nähe des Ringes. Näheres Schweidnitzerstraße No. 7. im Gewölbe.

---

Wohnung zu vermiethen.
In No. 7. auf der Nicolai-Straße (Herrenstraßen-Ecke) ist der zweite Stock, bestehend in 8 Piegen nebst Küche, Kellern und Bodengelaß zu vermiethen und Termino Johanni a. c. zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann G. L. Hertel daselbst par terre.

---

Auf der Wallstraße No. 4. sind wieder 2 freundliche Zimmer neben einander, mit oder ohne Möbels gleich zu vermiethen. Nachfrage eine Treppe hoch rechts daselbst.

---

### Angekommene Fremde.

Am 12ten: In den 3 Bergen: Hr. John, Gutsbesitzer, von Landshut. — In der goldnen Gans: Herr Manteufel, geh. Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Kräpelin, Apotheker, von Zeyst; Hr. Töpler, Schullehrer, von Brühl; Hr. Hüttner, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kiewsky, Kaufmann, von Warschau; Herr Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Mielzki, von Smogarczawo; Hr. Gruhn, Konrektor, von Rawicz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Sydow, Major, von Brieg; Hr. Lachmann, Gutsbes., von Ober-Langen-Oels; Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Päckel, Wirthschafts-Inspector, von Kaulwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Bockelberg, Oberst, von Karlsruhe; Hr. v. Oheimb, von Neudorff; Hr Schmidt, Gutsbes., von Klein-Lauden. — In der großen Stube: Hr. v. Galezynski, von Sluszkow; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Tominig, Oberamtmann, von Dupin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Adelstein, Hauptmann, von Schweidnitz, Ursulinerstraße No. 1; Herr Landeck, Ober-Landesgerichts-Rath, von Ratibor, Schmiedebrücke N. 26; Frau v. Stosch, von Neobschütz, No. 80. Kloster-Straße.

Am 13ten: Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Arco, von Kopeziowitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Eisenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Meyer, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Strachwitz, von Namslau; Hr. Bretschneider, Forst-Inspektor, von Trebnitz; Herr Hasse, Wirthschafts-Inspektor, von Giesdorff. — Im röm. Kaiser: Hr. Pfaff, Lieutenant, von Glogau; Hr. Röndanz, Lieutenant, von Pleß. — Im goldnen Löwen: Herr Gründler, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Hirschel: Hr. Barisch, Kaufmann, von Kalisch.

---

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.